

Milch

Tipps zur Optimierung der Milchviehhaltung

SEITEN 10, 11

Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:

CLAAS
KAUFMANN
HOLLER
ERHART
WAGNER
LTH
CLAAS

GASTRO-KÄLTETECHNIK

0810 100 180

ETIVERA

FACTUM Schraubgläser

ONLINE BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 20 • 15. Oktober 2023

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Alarmglocken

Präsident Franz Titschenbacher rüttelte Politik und Bevölkerung auf

SEITEN 2, 3

Wolf

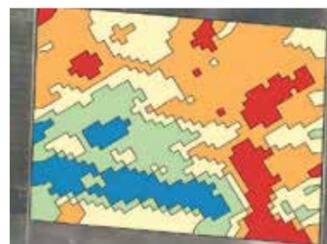
Kammer drängt auf raschen Beschluss der steirischen Wolfsverordnung

SEITE 4



20 Jahre in Regierungsverantwortung: Agrarlandesrat Johann Seitinger gibt mit LH Christopher Drexler das Ende seiner politischen Laufbahn bekannt

LAND STEIERMARK



Digitale Werkzeuge

Sind im Kommen

Die Digitalisierung hält in der Landwirtschaft Einzug. Im Zuge des Projektes „Innovation Farm“ werden digitale Werkzeuge auf ihre Einsatzmöglichkeiten erprobt. Wertvolle Ergebnisse zur teilflächenspezifischen Maissaat und Ampferbekämpfung.

SEITEN 6, 7

Agrarlandesrat Johann Seitinger übergibt den Hof

Gezeichnet von seiner schweren Krankheit legte Agrarlandesrat Johann Seitinger alle seine Ämter und Funktionen zurück. In einer persönlichen Erklärung gemeinsam mit Landeshauptmann Christopher Drexler sagte Seitinger sichtlich gerührt, dass er seit vier Monaten einen „Kampf mit seiner Gesundheit“ führe. Dieser könne nur gewonnen werden, wenn er jetzt Prioritäten setze und der dringenden Empfehlung seiner Ärzte nachkomme und seiner Gesundheit den Vorrang gebe. Mit 20 Jahren als längst dienendes Regierungsmitglied in Österreich, würdigte Drexler den scheidenden

„Seit vier Monaten führe ich einen Kampf mit meiner Gesundheit“
Johann Seitinger,
Agrarlandesrat

Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, landwirtschaftliches Schulwesen, Wohnbau und Wasserwirtschaft als herausragenden Politiker, der „nie die Bodenhaftung verloren hat und stets den Hausverstand mit im Gepäck hatte“. Seitinger sei ihm eine große Stütze in der Regierungsarbeit gewesen, er werde ihm unendlich abgehen. Obwohl Seitinger

ger seiner politischen Laufbahn ein so jähes Ende setzen musste, hoffe er, Drexler, dass dieser wieder voll auf gesund werde. Großen Dank sprach auch die Kammerführung aus. „Johann Seitinger hat das Herz am richtigen Fleck und hat sich unermüdlich und konsequent für die Anliegen der bäuerlichen Familienbetriebe in der Steiermark eingesetzt. Er hat für die Bäuerinnen, Bauern und bäuerliche Jugend Unermessliches geleistet. Er ist ein großer Agrarpolitiker“, betonten Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner. Seite 4

Arbeiten und herzeigen

Die bäuerlichen Unternehmerinnen des Jahres 2023 sind wichtige Mutmacherinnen und Vorbilder für alle Bäuerinnen und Frauen in unserem Land. Sie gehen couragiert voran und rücken klar ins Bewusstsein, dass ihre Arbeit am Hof, für die Familie, den betrieblichen Erfolg und für das Einkommen sehr wichtig ist. Sie scheuen es erfreulicherweise nicht, ihre Leistungen, ihre Kompetenzen und ihren Ideenreichtum ins Scheinwerferlicht zu stellen. Das hat auch einen wichtigen Grund: Sie sind am Hof mit ihren Partnern gleichberechtigte Hauptdarstellerinnen. Damit werden sie bei wichtigen Fragen und Entscheidungen auch nicht übersehen und erhalten ehrliche Anerkennung, die motivierend für ein erfolgreiches und selbstbestimmtes Wirken sowie Tun ist – so setzt sich eine Positiv-Spirale für Familie und Betrieb in Gang. Die Hofheldinnen, wie die bäuerlichen Unternehmerinnen auch vielfach sogar von den Medien genannt werden, strahlen weit über ihre Höfe hinaus. Nicht nur, weil sie wichtige Brückenbauerinnen zur Gesellschaft sind, sondern weil sie der Öffentlichkeit authentisch zeigen, dass Bäuerin sein ein Zukunftsberuf ist (Beilage).

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Unbewirtschafteter Wald

Bis 40 Prozent von Holz und Kohlenstoff gehen verloren

In der klimapolitischen Diskussion Holznutzung versus Außernutzungstellung hat nun ein Forscherteam unbewirtschaftete Wälder untersucht. Eine Studie – an der auch Experten des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) mitgewirkt haben – zeigt nun, dass in unbewirtschafteten Waldbeständen 30 bis 40 Prozent der gesamten Holzproduktion durch konkurrenzbedingte Mortalität innerhalb der Wälder an die Totholzfraktion verloren gehen. „Durch Bewirt-

schaftung werden die Bäume vor dem natürlichen Absterben zu einem für den Klimaschutz optimalen Zeitpunkt entnommen. Das Holz kann zu Holzprodukten verarbeitet werden und diese speichern weiterhin den Kohlenstoff. Oder es werden fossile Brennstoffe ersetzt“, sagt Peter Mayer, Leiter des BFW. Gleichzeitig reagieren die verbleibenden Bäume mit einem höheren Zuwachs und einer besseren Vitalität. Verbleiben aber die Bäume im Wald, wird aufgenommenes Kohlendioxid wieder freigesetzt.



Beilage. Das sind die bäuerlichen Unternehmerinnen des Jahres 2023. Gratulation den Hofheldinnen! Zum Herausnehmen

Tierisch gute Futtermittel.

CORN VIT

www.cornvit.at

LUGITSCH FARM FEED FOOD

CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

KRITISCHE ECKE

Märkte: Vernunft und Augenmaß!



Werner Brugner
Direktor Landwirtschaftskammer Steiermark

Nach einer Erholung der Agrarpreise in den unterschiedlichen Sparten im Jahr 2022 erleben die Bäuerinnen und Bauern 2023 leider wieder eine Gegenbewegung und Turbulenzen auf den Märkten, die durch gute Ernten in Drittstaaten und Übersee, die Inflation und durch den Russland-Ukraine Krieg verursacht sind. Das Bekenntnis zur Unterstützung der Ukraine in dieser unsäglichen kriegerischen Auseinandersetzung darf nicht zur Folge haben, dass neue Handelswege geöffnet werden, man sich aber nicht darum kümmert, dass die Güter die Zieldestinationen erreichen. Das führt zu unnötigen Verwerfungen im mitteleuropäischen Markt, deren Auswirkungen am Getreidesektor stark zu spüren sind. Dort, wo öffentliche Eingriffe möglich sind, sollen sie mit Vernunft und Augenmaß passieren. Ein praktisches Beispiel diesbezüglich erleben wir auch in der Apfelproduktion und im Obstbau. Die Europäische Union unterstützt im Rahmen von IPARD III Länder, die Beitrittsinteressen haben, bei der Entwicklung der ländlichen Räume und auch ihrer Agrarstruktur. Nicht unerhebliche Mittel werden für den Zeitraum 2021 bis 2027 diesbezüglich aufgestellt, um unterschiedliche agrarische Produktionen im Aufbau zu unterstützen. Mit Hilfe der Mittel in diesem Programm sind hunderte Hektar Obstanlagen in Serbien und Mazedonien entstanden, deren Ernten den europäischen Apfelmarkt in zusätzliche Anspannung bringen. Nachdem diese Anlagen von Großinvestoren mit internationalem Know-how und Geld errichtet wurden, ist gleichzeitig die Wirkung auf den ländlichen Raum, die eigentlich beabsichtigt ist, zu hinterfragen. Man muss von Verantwortungsträgern, die öffentliche Gelder zu verwalten haben, erwarten können, dass diese Gelder nicht zusätzlich in Sektoren geleitet werden, die sich aufgrund der produzierten Mengen bei normalen Witterungsverhältnissen in preislichen Abwärtsspiralen befinden. Diese Thematik wurde unsererseits bereits mehrmals artikuliert und wir legen dazu weiter „den Finger in die Wunde“.

Magere Stundenlöhne



Mutterkuhhalter. Ihre Stundenlöhne sind unter jeder Kritik. Sie liegen im Schnitt laut aktuellem Grünen Bericht bei kargen 5,40 Euro netto, also nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge. Die Sorgenfalten sind besonders tief.

Waldbauern. Auch in der heimischen Forstwirtschaft ist die Einkommenssituation schwierig. Der durchschnittliche Stundenlohn für den steirischen Waldbauern beträgt laut Grünem Bericht lediglich 10,80 Euro netto.

Es schrillen die Alarm

Niedrige Erlöse bei hohen Produktionskosten und einer immer größeren Flut an Auflagen

Nach einem kurzen Aufatmen im Vorjahr sind seit Jahresbeginn die Agrarpreise im Sinkflug, während sich die Produktionskosten für die Bäuerinnen und Bauern seit dem Vorjahr in lichten Höhen festgesetzt haben. Mit folgensweren Auswirkungen für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, vor allem auf die Milchbauern, die Mutterkuhhalter mit ihren hohen Tierwohlstandards, die Acker- und Getreidebauern, Forstwirte und Obstbauern. „Die Alarmglocken schrillen. Die Bäuerinnen und Bauern können die hohen Kosten durch die zu niedrigen Erlöse nicht mehr stemmen. Die Folgen sind dramatisch. Für die notwendige und deutlich spürbare Trendumkehr sind Marktpartner und Politik dringend gefordert“, schlug Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher Alarm und fordert ein Zukunftspaket „Pro Land- und Forstwirtschaft“.

Das geht sich nicht aus

Im Sinkflug befinden sich die Erzeugerpreise für Milch – seit Jahresbeginn sind sie bereits neunmal in Serie gesunken und lie-

„Die Flut an Vorschriften und neuen Regeln bringt uns an die Grenzen des Machbaren



Elisa Neubauer,
Acker- und Schweinebäuerin, St. Peter/O.

„Das riesengroße Problem ist, dass die Kosten die Erlöse auffressen. 53 Cent sind notwendig



Silvia Prugger,
Milchbäuerin, St. Johann am Tauern

„Uns wird die Zukunft verbaut. Unsere Stundenlöhne sind sehr ungerecht. Wir brauchen Antworten



Richard Judmaier, Jungbauer, Forst- und Milchwirtschaft, Trofaiach

gen im September bei mageren 45 Cent für einen Liter, der im Geschäft das Dreifache und mehr kostet. Die Getreidepreise für die Bauern sind um mehr als 60 Prozent und die Holzpreise um rund 30 Prozent zurückgegangen. Den besonders auf Tierwohl ausgerichteten Mutterkuhbetrieben geht mit Stundenlöhnen von unvorstellbaren 5,40 Euro wörtlich die Luft zum Atmen aus – ein Betrag der nicht einmal einem Drittel des Stundenlohns eines Facharbeiters entspricht. Hingegen sind

die Produktionskosten konstant hoch: Bau-, Maschinen-, Betriebsmittel- sowie Instandhaltungskosten sind gegenüber 2021 jenseits der 80 Prozent gestiegen und verharren in lichten Höhen. Titschenbacher: „Das geht sich einfach nicht aus.“

Markt honoriert nicht

Ständig neue marketinggetriebene Vorschriften sowie das permanente Hinaufschrauben von bisher schon hohen Umwelt- und Tierwohlaufgaben durch EU, Handel und NGOs honoriert der

Markt leider nicht. „Das macht den Bauern das Leben schwer, weil durch immer neue und sich ständig ändernde Auflagen erhebliche finanzielle Investitionen erfolgen müssen. Letztlich bleiben die Bauern jedoch auf den so entstehenden Zusatzkosten sitzen. In voller Härte trifft das die Mutterkuhhalter und Rinder- sowie Ackerbauern“, rechnet Titschenbacher vor. Aufgrund eines indiskutablen Stundenlohns von 5,40 Euro ist die Zahl der Mutterkühe in den vergangenen Jahren um 27 Prozent von rund 49.000 auf aktuell 35.800 zurückgegangen. Drastisch auch die Lage der Ackerbauern: Sie stellen ihr Getreide und ihren Mais unter besonders hohen Umweltauflagen her, während gleichzeitig unsere Märkte mit Billigstgetreide aus Russland und der Ukraine überschwemmt werden, die nur geringe Umwelt- und Biodiversitätsvorschriften haben.

Hohe Futter-, Betriebsmittel-, Bau- und Instandhaltungskosten bei niedrigen Erzeugermilchpreisen belasten auch die Milchbauern stark. „Der Anteil der Landwirtschaft an den Endverbraucherpreisen ist zu gering, die Gewinne bleiben woanders hängen. Die Landwirtschaft braucht einen größeren, kostengerechten Anteil innerhalb der Produktionskette“, unterstreicht Titschenbacher.

Kurswechsel!

Ein unnötiger Neuaufbau von landwirtschaftlichen Produktionsflächen im großen Stil durch internationale Konzerne unterstützt mit EU-Geldern verschärft die dramatische Lage der heimischen Landwirtschaft zusätzlich.

„Unverständlicherweise werden in Billigstlohnländern Süd- und Osteuropas Mega-Obstanlagen errichtet, obwohl EU-weit ohnehin zu viele Äpfel auf dem Markt sind. Solche offensichtlichen Produktionsverlagerungen in europäische Billigstlohnländer sind ein No-Go, die EU-Wirtschaftshilfen dafür ohne Wenn und Aber einzustellen“, verlangt Kammerdirektor Werner Brugner einen klaren Kurswechsel und tritt für eine Stärkung der heimischen Landwirtschaft ein.

Paket „Pro Land- und Forstwirtschaft“

- 1 Augenmaß statt ständig neuer und permanent höherer Auflagen.** Einen Mercedes bestellen und einen Dacia bezahlen, das geht nicht. Ständig neue und höhere Auflagen sind am Markt nicht zu realisieren, verteuern und verbürokratisieren die Produktion unnötig.
- 2 Green-Deal der EU: Vernunft muss einkehren.** Die Bauern brauchen beim Green-Deal der EU faktenbasierte landwirtschaftsfreundliche Signale, um die Land- und Forstwirtschaft zu stärken. Ständig neue Auflagen und noch höhere Standards, die vom Markt gar nicht honoriert werden, führen in die Sackgasse. Angesprochen sind insbesondere die EU-Vorhaben zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR), die Wiederherstellung der Natur oder flächige Außernutzungstellungen von Wäldern.
- 3 Transparenz bei der Preisbildung.** Einen dauerhaft höheren und betriebswirtschaftlich vertretbaren Anteil in der Wertschöpfungskette. Das System der Preisbildung ist zu durchleuchten, die tatsächlichen Preistreiber müssen ermittelt und darauf aufbauend zielgerichtete Schritte gesetzt werden.
- 4 Herkunftskennzeichnung.** Die Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern muss verpflichtend auf die Gastronomie ausgeweitet werden. Auch bei verarbeiteten Lebensmitteln im Supermarkt mit Milch-, Fleisch- und Eieranteil, muss die Herkunftsangabe gesetzlich verankert werden.
- 5 Neue Standbeine Klimaanpassung: Heben der vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Potenziale zur Herstellung von Biowärme, grünem Strom und Biotreibstoffen.** Mittelfristig können bäuerliche Heizwerk- und Nahwärmerversorger insgesamt 360.000 steirische Haushalte mit Biowärme versorgen. Damit könnten alle Öl- und Gasheizungen in der Steiermark ersetzt werden. Ausgebaut kann auch die Produktion von grünem Strom durch Photovoltaik-Anlagen mit landwirtschaftlicher Doppelnutzung, auf Dächern landwirtschaftlicher Gebäude sowie auf steilen Hängen im Berggebiet werden. Dringend erforderlich ist das Erneuerbare Gase-Gesetz, damit unsere Biogasanlagen grünes Gas für die Energiewende bereitstellen können.
- 6 Holzbauoffensive.** In Zeiten einer schwachen Konjunktur ist die öffentliche Hand gefordert, mit einer Holzbauoffensive leistbaren und vor allem nachhaltigen Wohnraum für junge Familien zu schaffen. Anzusetzen ist vor allem auch bei der Revitalisierung von leerstehenden Gebäuden sowie im Städtebau durch Nachverdichtung.
- 7 Wertanpassung der EU-Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen.** Durch die hohe Inflation ist der Wert dieser Zahlungen allein seit dem Jahr 2021 um 17 Prozent geschrumpft, eine entsprechende Wertanpassung ist dringend erforderlich.
- 8 Stundenlöhne, die die Landwirtschaft für die Jugend attraktiv machen.** Die Landwirtschaft darf bei den Stundenlöhnen nicht abgehängt werden. Diese müssen der bäuerlichen Jugend Perspektiven bieten. Die Sogwirkung anderer Wirtschaftsbereiche nach Arbeitskräften aus der Land- und Forstwirtschaft ist ohnehin schon enorm.
- 9 Klares Nein zu Erbschafts- und Vermögenssteuern.** Jede zusätzliche Besteuerung von land- und forstwirtschaftlichem Vermögen würde eine unzumutbare Erschwernis für Betriebsübergaben und Betriebsführung bedeuten. Grund und Boden sind für Bäuerinnen und Bauern ja kein Luxusgut oder eine Wertanlage, sondern vielmehr unverzichtbare Existenz- und Produktionsgrundlage, die bereits jetzt Steuern und Abgaben unterliegt. Die land- und forstwirtschaftlichen Einkommen sind deutlich unterdurchschnittlich, jede zusätzliche Belastung ist daher inakzeptabel.

glocken

gen – das geht sich nicht aus, rüttelte Titschenbacher Politik und Bevölkerung auf

Brauchen Paket Pro Land- und Forstwirtschaft

lk Landwirtschaftskammer Steiermark

Titschenbacher: Die Gewinne bleiben woanders hängen

Kammerpräsident verlangt Neun-Punkte-Zukunftspaket (**links**), darunter die Inflationsanpassung der Direktzahlungen und Prämien. Wir baten den Präsidenten zum Interview.

Wie sehr schmerzt es Sie, wenn Medien über große Einkommenszuwächse schreiben.

FRANZ TITSCHENBACHER: Das macht mich sehr betreffen, weil die aktuelle Lage bei den Erzeugerpreisen sehr angespannt ist und die Produktionskosten nach wie vor sehr hoch sind. Die höheren Erzeugerpreise im Vorjahr waren dringend notwendig, wurden aber von den hohen Produktionskosten wieder aufgeessen. Dazu kommt, dass leider nicht alle Sparten bessere Preise erreichen konnten. All jenen, die von großen Einkommenszuwächsen reden oder schrei-

ben, sage ich: Bleibt bei den Fakten – betrachtet die Einkommensentwicklung langfristig! Der Punkt ist, dass die durchschnittlichen Einkommen 2022 auf dem Niveau des Jahres 2011 liegen und die Stundenlöhne mehr als verbesserungswürdig sind. Wer das nicht verstehen will, hat wahrscheinlich ganz andere Absichten.

Manche dieser Kritiker verlangen sogar, die Ausgleichszahlungen zu kürzen ...

... das ist nicht nur völlig unangemessen, sondern ungeheuerlich. Ihnen schreibe ich ins Stammbuch, dass noch kein Bauer wegen Reichtum geschlossen hat. Es geht in diesem Zusammenhang um viel mehr – nämlich um die sichere Versorgung mit Lebensmitteln und die Absicherung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion, damit unser Land nicht verletzlich und vom Ausland abhängig wird. Vielmehr brauchen die Bauern bei den Direktzahlungen und Leistungsabgeltungen endlich eine

Inflationsanpassung (**links**).

Wie steinig wird der Weg sein, eine Valorisierung umzusetzen?

Eine Änderung des mehrjährigen EU-Finanzrahmens und der nationalen Kofinanzierungen wird natürlich sehr herausfordernd werden, eine dringende Lösung ist aber notwendig. Dafür spricht vor allem auch die Sondersituation, in der wir uns befinden: Die massiven Marktverwerfungen durch Corona und den russischen Angriffskrieg sowie die gleichzeitig unerwartet und anhaltend hohe Inflation müssen eingepreist werden. Mit unserer Forderung haben wir bereits die Debatte über eine Inflationsabgeltung ins Rollen gebracht. Dazu gibt es erfreuliche Signale aus anderen Bundesländern. Gemeinsam mit der EU, Bund und Ländern ist im Interesse der Bauern eine gute Lösung dringend erforderlich.

Die Landwirtschaft ist mit dem Vorwurf konfrontiert, Preistreiber zu sein ...

... das entbehrt jeglicher Grundlage. Die Fakten schauen anders aus und die Gewinne bleiben woanders hängen: Für den Mahlweizen einer Semmel, die im Geschäft im Schnitt 33 Cent kostet, kommen am Bauernhof 1,2 Cent an. Ich verlange daher, eine völlige Preistransparenz in der Wertschöpfungskette. Die Bundeswettbewerbsbehörde

wird dazu Ende Oktober erste Ergebnisse präsentieren.

Immer mehr Bürokratie, immer mehr und höhere Standards. Was unternehmen Sie dagegen?

Bei der Bürokratie ist für die Bäuerinnen und Bauern die Belastungsgrenze erreicht. Hausverstand, Handschlagqualität und vor allem Augenmaß sowie Zumutbarkeit bei den Umwelt-, Tierwohl- und Sozialstandards und beim Pflanzenschutz muss die absolute Zielsetzung sein. Produktion muss ermöglicht und nicht verhindert werden.

Welche Perspektiven hat die bäuerliche Jugend?

Die Jugend liegt mir sehr am Herzen. Ich bin überzeugt, dass die Land- und Forstwirtschaft in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mehr denn je gefragt sein wird. Unser Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ zeigt die Potenziale und Möglichkeiten auf. Die vielen Gespräche mit jungen Bäuerinnen und Bauern befruchten die Kammerarbeit. Wir unterstützen die bäuerliche Jugend, die neue Wege einschlagen will, durch unsere Innovationsberatung, vor allem aber auch durch unzählige Weiterbildungs- und Beratungsangebote sowie in der Interessenspolitik.

Rosemarie Wilhelm



ALEXANDER DANNER



Anhand einer Semmel zeigt Präsident Franz Titschenbacher, dass die Bauern keine Inflationsstreiber sind

AUS MEINER SICHT

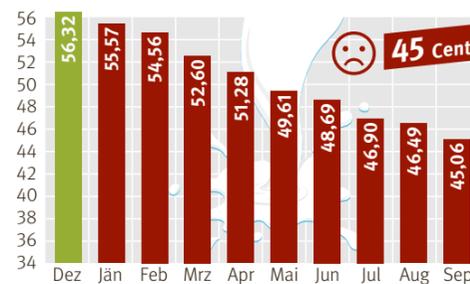
Einbringen anstatt nur vorbringen



Matthias Bischof, Milchbauer, Vorsitzender Tierzuchtausschuss, Oberwölz

Die Begutachtungsfrist zur Wolfsverordnung des Landes Steiermark ist zu Ende. Zu Ende ist aber auch die Almsaison, sind doch die Tiere wieder zu ihren Heimbetrieben zurückgekehrt. Was bleibt ist der bittere Beigeschmack, dass eine Verordnung für diesen Almsommer durch die zuständige Landesrätin nicht umgesetzt wurde und damit unzählige Almtiere dem Wolf zum Opfer gefallen sind. Die nun abgelaufene Begutachtungsfrist zeigt vor allem die unterschiedlichen Positionen der Wolf-Befürworter, die oberflächlich betrachtet keinerlei Schaden zu fürchten brauchen. Sie zeigt aber auch die Positionen der Bäuerinnen und Bauern mit ihren Organisationen, die durch das Erstarben der Wolfspopulation mit ihren Tieren in wirkliche Bedrängnis kommen. Mit dem Slogan „Kommt der Wolf – geht die Alm“ hat die Landwirtschaftskammer Steiermark gemeinsam mit bäuerlichen Organisationen unmissverständlich klar gemacht, dass eine Koexistenz auf Dauer nicht möglich ist. In unserer Stellungnahme zur Verordnung haben wir vor allem darauf hingewiesen, dass die gute landwirtschaftliche Praxis, die seit Generationen den Schutz unserer Tiere gewährleistet, auch zukünftig Anerkennung finden muss. Herdenschutz wird von unseren Bäuerinnen und Bauern jeden Tag aufs Neue gelebt. Herdenschutz bedeutet für uns kein Hinaussperren von Erholungssuchenden und schon gar nicht den Besitz von scharf abgerichteten Herdenschutzhunden. „Demokratie ist keine sehr gute Staatsform, aber es ist die beste, die wir haben“, formulierte es einst ein Staatspräsident. Es liegt auch an uns, sich in dieser Demokratie immer wieder einzubringen. Die Stärke einer Demokratie ist nicht die Lautstärke, sondern das Bohren harter Bretter durch konsequente Überzeugungsarbeit. Dabei geht es vor allem nicht um das Aufzeigen von Problemen, sondern um Lösungen. Die Stellungnahmen zur Wolfsverordnung sind aus meiner Sicht ein Ringen um Lösungen zu einem Thema, das am Ende alle trifft. Denn: Geht die Alm, verlieren letztlich alle – nicht nur die Almbauern und Almbäuerinnen!

Milchpreis fällt und fällt



Neunmal ist heuer schon der Milchpreis gefallen. Im September lag er im Schnitt bei 45 Cent.

Notwendig: 6,5 Cent mehr!



NEUE LANDESRÄTIN



Schmiedtbauer: kompetent und heimatverbunden

„Trete in große Fußstapfen“

Als neue steirische Agrarlandesrätin ist Simone Schmiedtbauer (49) nominiert. Sie übernimmt die Agenden Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft sowie Wohnbau und zusätzlich die Bereiche Jugend, Familie und Frauen. Es sei ihr eine „große Ehre“ und sie übernehme die neue Aufgabe „sehr demütig“ auch im Wissen, dass sie in „sehr große Fußstapfen“ trete, sagte sie bei ihrer Vorstellung durch Landeshauptmann Christopher Drexler. Als EU-Abgeordnete habe sie bewiesen, so der Landeshauptmann, dass sie als Einzelne in einem großen Parlament mit 705 Abgeordneten „wahrlich Großes bewerkstelligen kann“. In Brüssel hat sich Schmiedtbauer, die zuvor Bürgermeisterin der Marktgemeinde Hitzendorf war, insbesondere mit ihrem Einsatz für die Biomasse und für die Lockerung des Schutzstatus beim Wolf, einen Namen gemacht. Letzteres ist mittlerweile zur Chefsache von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen geworden. In ihrer neuen Funktion werde sie alles geben, sie sei kompromissbereit und strecke die Hände aus und sei um Lösungen mit Hausverstand bemüht, sagte Schmiedtbauer bei ihrer Vorstellung. Als sie 2019 mit 64.000 Vorzugsstimmen ins EU-Parlament gewählt wurde, legte Schmiedtbauer das Amt als Bürgermeisterin zurück. Der Betrieb in Hitzendorf mit acht Hektar Acker und 15 Hektar Wald wird vorwiegend von ihrem Mann geführt. Präsident Franz Titschenbacher begrüßt die Entscheidung: „Ich gratuliere Simone Schmiedtbauer zur verantwortungsvollen Aufgabe und freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.“ Die Wahl im steirischen Landtag ist für 17. Oktober anberaumt.

Großer Dank für den unermüdlichen Einsatz

Zum Rücktritt wurde dem scheidenden Landesrat Johann Seitinger große Anerkennung, Respekt und Dank entgegengebracht.

„Ich hatte mir noch so viel für die nächsten Jahre vorgenommen – von der Revitalisierung der Ortskerne bis hin zu nachhaltiger Klima- und Bodenpolitik. Es war auch mein Ziel, wieder mehr Vertrauen und Zuversicht statt Missmut und überbordende Bürokratie in die Politik zu tragen“, so der Agrarlandesrat. Früher sei „ein Handschlag noch so etwas wie ein Vertrag gewesen und der Hausverstand ein ungeschriebenes Gesetz: Es braucht dringend wieder ein Umdenken, auch in unserem Lande“, sagte Seitinger gerührt bei der Bekanntgabe seines Rücktritts.

Geistige Hektar

Seitinger war ein unermüdlicher Kämpfer für die Bäuerinnen und Bauern, für die Land- und Forstwirtschaft und den Klimaschutz. Selbst aus kleinen bergbäuerlichen Verhältnissen aus dem obersteirischen Frauenberg kommend, war ihm die Aus- und Weiterbildung sowie die Beratung der Bäuerinnen, Bauern und der bäuerlichen Jugend ein besonderes Herzensanliegen. Legendar ist seine Aussage dazu: „Auf die geistigen Hektar kommt es an.“ Seitinger sorgte für den Ausbau der landwirtschaftlichen Schulbildung, ermöglichte eine umfassende Beratungsarbeit durch

die Landwirtschaftskammer und war Garant dafür, dass das Land Steiermark die nicht unbeträchtlichen Kofinanzierungsmittel als Teil der EU-Ausgleichszahlungen den Bäuerinnen und Bauern bereitstellte.

Große Spuren

Große Spuren hinterließ Seitinger auch im steirischen Holzbau. Seine Vision, den Pro-Kopf-Verbrauch bei Holz zu verdoppeln, ist ebenso aufgegangen wie sein Wunsch, die Steiermark zu einer kulinarischen Schatzkammer zu machen. „Kein Regal blieb in der Pandemie leer und die Steiermark ist ein Land der besonderen Kulinarik geworden“, sagte Seitinger bei seinem Abschied und dankte den steirischen Bäuerinnen und Bauern dafür.

Sein großer Verdienst gilt auch der verstärkten Verwendung des nachwachsenden Rohstoffs Holz im sozialen und ökologischen Wohnbau. Mit Weitblick hat er die Holzforschung an der Technischen Universität Graz durch einen extra eingerichteten Lehrstuhl vorangetrieben. Vorausblickend die dynamische Waldtypisierung als Werkzeug für den Aufbau von klimafitten Wäldern ins Leben gerufen. Zurecht kann er darauf stolz sein, dass in diesem Sektor mehr als 55.000 Menschen in der Steiermark ein Einkommen haben.

Schon früh positionierte sich Seitinger gegen die Gentechnik und für die seinerzeit umstrittene, heute aber nicht mehr wegzudenkende 380-kV-



Titschenbacher dankte Seitinger für die vertrauensvolle Zusammenarbeit

Leitung in der Oststeiermark. Kaum mehr in Erinnerung, aber eindrücklich war Seitingers Agieren während des Auftretens der Vogelgrippe (H5N1) im Februar 2006 in der Steiermark, als zahlreiche tote Wildvögel gefunden wurden und er nach der Einrichtung einer Schutzzone ein verzweifeltes Landwirteehepaar bei Mellach tröstete und umarmte: „Wir tun, was wir können und wir müssen jetzt vor allem zusammenhalten.“ Nicht sichtbar, aber erfolgreich war unter Seitingers Regie der Bau des Wassernetzwerks Steiermark. Ein verästeltes Versorgungsnetzwerk von der wasserreichen Obersteiermark in die eher trockene Süd- und Oststeiermark ermöglichte eine sichere Trinkwasserversorgung. In seiner Ära erfolgten auch zahlreiche Schutzbauten gegen Hochwasser und Lawinen.

Zum Rücktritt zollten dem scheidenden Landesrat Parteifreunde wie auch der politische Mitbewerber Respekt, An-

erkennung und Dank, verbunden mit den besten Genesungswünschen. Minister Totschnig: „Hans Seitinger kann auf eine jahrzehntelange, erfolgreiche politische Arbeit blicken.“

Großer Agrarpolitiker

„Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die stets selbstverständliche, große Unterstützung bei den interessenspolitischen Anliegen sowie für die so wertvolle Unterstützung bei der Beratungs- und Bildungsarbeit“, sprachen auch Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner ein großes Danke aus. Und weiter: „Johann Seitinger hat sein Herz am richtigen Fleck, ihn zeichnen Handschlagqualität, Bodenständigkeit und Hausverstand aus. Er hat für die bäuerlichen Familienbetriebe in der Steiermark Unermessliches geleistet. Seitinger ist ein großer Agrarpolitiker, dem wir das Beste für seine Gesundheit wünschen.“

Wolfsverordnung rasch beschließen!

Kammer und Verbände haben wichtige Stellungnahmen abgegeben

Am 9. Oktober ist die Begutachtungsfrist zur steirischen Wolfsverordnung zu Ende gegangen. Jetzt ist es höchst an der Zeit, dass die Landesregierung diese für die steirische Alm- und Weidewirtschaft zentrale Verordnung rasch beschließt. Landwirtschaftskammer, Almwirtschaftsverein, Schaf- und Ziegenzuchtverband, Rind Steiermark sowie die Bezirkskammer Liezen haben Stellungnahmen zum Entwurf der steirischen Wolfsverordnung abgegeben (rechts). Zentrale Forderung ist die Erweiterung des Sachverständigenremiums um einen von der Landwirtschaftskammer und der Jägerschaft nominierten Experten. Dieses Gremium entscheidet darüber, ob ein Wolf erlegt werden darf. Gemäß Entwurf soll das Gremium nur aus zwei Amtssachverständigen aus den Bereichen Naturschutz und Wildökologie bestehen. Ein Nichteinbinden der hauptbetroffenen Berufsgruppen in diese zentrale Entscheidung ist ein „No-Go“. Eine wei-

tere wichtige Forderung ist, dass auf Heim- und Talweiden sowie Almen entsprechend der guten landwirtschaftlichen Praxis gehaltene Nutztiere als sachgerecht geschützte Nutztiere gelten müssen und Risse derart geschützter Tiere in die Prüfung zwecks Erlegung des Wolfes einfließen müssen. Gefordert wird auch, dass bei der Beurteilung der Umsetzbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen die Zumutbarkeit und der Kostenaufwand von Herdenschutzmaßnahmen unbedingt Berücksichtigung finden müssen.

Horst Jauschnegg



Die Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft bedankt sich für die Übermittlung des Entwurfes zur Stellungnahme und erlaubt sich diesbezüglich nachstehende Punkte aufzuzeigen:

Amtssachverständigen für Naturschutz und eine/einen weitere/weiteren für Wildökologie." sollte folgendermaßen geändert und ergänzt werden:
 „Die sachverständige Prüfung erfolgt durch eine Amtssachverständige/einen Amtssachverständigen für Naturschutz, eine/einen weitere/weiteren für Wildökologie und eine/einen Expertin/Experten, die/der von der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft und der Steirischen Landesjägerschaft nominiert wird.“

Der RIND Steiermark eG, der Steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband und der Steirische Almwirtschaftsverein erlauben sich, zum Entwurf der Wolf-Verordnung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung Stellung zu nehmen und nachstehende Punkte aufzuzeigen:
 Die Formulierung „Als Herdenschutzmaßnahmen gelten präventive Maßnahmen, die Weidevieh vor Angriffen durch den Wolf schützen.“ ist in dieser Form zu pauschal und bedarf jedenfalls einer Einschränkung hinsichtlich Zumutbarkeit sowie technischer und wirtschaftlicher Machbarkeit.

Es wird abgelehnt, dass den bäuerlichen Betrieben mit Alm- und Weidehaltung zusätzliche Maßnahmen aufgebürdet werden, die technisch schwer bis gar nicht umsetzbar und wirtschaftlich nicht tragbar sind.

Die Formulierung in § 5 Abs. 4 soll lauten „Nach erfolglosigkeit von geeigneten Maßnahmen gemäß Abs. 1 und Abs. 2 können Schädwölfe, die ein untragbares Verhalten gemäß Anlage 2 zeigen, sofern keine weiteren Maßnahmen zum sachgerechten Herdenschutz in Betracht kommen, nach sachverständiger Prüfung des Vorliegens der Voraussetzungen erlegt werden.“
 Formulierung „sachgerecht geschützte(s) Nutztier(e)“ in Anlage 2 muss klargestellt werden, dass auf Heim- und Talweiden sowie auf Almen entsprechend der guten landwirtschaftlichen Praxis gehaltene Nutztiere als sachgerecht geschützt gelten und der Riss eines derart geschützten Nutztieres als „auffälliges Verhalten“ sowie der Riss mehrerer derart geschützter Nutztiere als „kritisches Verhalten“ gemäß Anlage 2 klassifiziert wird und auf Basis dieser Klassifizierung die „zulässigen Maßnahmen“ gemäß Anlage 2 gesetzt werden.



Selbstgemachte Weckerl. Flaumig und von Hand gemacht! Zu erkennen sind die originalen Weckerl übrigens an den steirischen Kürbiskernen, die den „Deckel“ zieren und ein geschmackliches Tüpfchen am „i“ darstellen.

Beste Fleischqualität. Das Fleischlabel ist das Herzstück des Burgers. Hochwertige steirische Fleischqualität garantiert Frische und herzhaften Geschmack. Da wird jeder Bissen zum Genuss.

Käse für Vegetarier. Beim Aufsteirern ist auch die vegetarische Variante bestens angekommen. Auch die Käsescheibe gibt es aus steirischer Produktion.

Gemüse aus der Region. Frischer Salat, frische Paradeiser und dazu knackige Gurkenstücke – alles in bester Qualität von steirischen Bäuerinnen und Bauern

Schnell gemacht und unvergleichbar gut. Den Steirer-Burger gibt es nicht zu kaufen, aber er lässt sich ganz einfach selber machen. Ein Versuch, der sich lohnt! Die Zutaten liefern Bäuerinnen und Bauern aus der Region.

Steirer-Burger: weil's wichtig ist, was man isst

Burger ist nicht gleich Burger! Das merkt man spätestens, wenn man einen Steirer-Burger isst – da beißt man in höchste Qualität mit einzigartigem Geschmack.

Beim Aufsteirern haben die steirischen Bäuerinnen auch heuer wieder für kulinarisches Aufsehen gesorgt. Unter den vielen Köstlichkeiten hat sich der Steirer-Burger der Bäuerinnen aus Graz-Umgebung als besonderer Renner erwiesen. Kein Wunder, im Steirer-Burger steckt nun einmal um ganz Vieles mehr, als in einem herkömmlichen Burger. „Da stammt vom Weckerl über das Fleisch und den Käse bis zum

Gemüse alles aus der Region“, verrät Magdalena Siegl das einzigartige Geschmacksgeheimnis.

Und betont: „Die Weckerl sind von Hand gemacht. Für das Aufsteirern haben Bäuerinnen aus Graz-Umgebung hunderte dieser flaumigen Köstlichkeiten hergestellt.“

Bestes aus der Region

Und das schmeckt man dann natürlich sofort. „Es war der beste Burger, den ich je gegessen habe. Das flaumige Weckerl, die herrliche Soße, die frischen, knackigen Gurkenscheiben – einfach unvergleichbar“, schwärmte etwa Direktvermarkterin Jeni Pöschl, die sich beim Aufsteirern im Hof der Landwirtschaftskam-

Der Steirer-Burger war der beste Burger, den ich je gegessen habe

Jeni Pöschl,
Direktvermarkterin

mer diese regionale Köstlichkeit gegönnt hat.

Die Idee zum Steirer-Burger hatte übrigens Bezirksbäuerin Andrea Simperl. Kaufen kann man ihn übrigens nicht, aber wir verraten das Rezept für das Weckerl (rechts). Alle anderen Zutaten gibt es in frischer und hochwertiger Qualität bei den steirischen Bäuerinnen und Bauern.

Johanna Vucak

Das Weckerl-Rezept

Zutaten: 1 kg Mehl (700) | 20 g Salz | 50 g Zucker | 150 ml Öl | 1 Würfel Germ | 1 Ei | ca. 500 ml Wasser | Milch und Ei zum Bestreichen | Kürbiskerne und Sesam zum Bestreuen

Zubereitung: Die frische Germ mit Mehl fein verbröseln, die restlichen Zutaten (Salz, Zucker, Öl, Ei) im lauwarmen Wasser verquirlen und zum Mehlgemisch hinzufügen. Mit der Knetmaschine zehn Minuten zu einem glatten Teig kneten, anschließend rund 30 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen. Nach der Ruhezeit den Teig in 130 Gramm schwere Teiglinge auswiegen und rund wirken. Die Teiglinge nochmals zehn Minuten gehen lassen. Die aufgegangenen Teiglinge nochmals zusammenschlagen, zu Brötchen formen (es sollte eine glatte Oberfläche entstehen) und auf das mit Backpapier ausgelegte Backblech legen und flach drücken. Die Teiglinge in etwa eine halbe Stunde gehen lassen, mit einem Gemisch von Ei und Milch bestreichen, mit Sesam und Kürbiskernen bestreuen. Anschließend im vorgeheizten Backofen bei 190 Grad rund 20 Minuten backen.

BRENNPUNKT

Hausaufgabe zur Herkunftsangabe



Magdalena Siegl
LK Fachberaterin Bäuerinnen und Konsumenten

Das Plakat vom „Steirer-Burger“ – einer Kreation der Bäuerinnen von Graz und Umgebung, der beim Kulinarikfest ausgegeben wurde – weist in einen Weg des Handelns: klar aufgelistet, sogar das Rezept der Weckerl ist ersichtlich und lädt ein, nachgebacken zu werden. Forderungen nach Herkunftsangaben und verpflichtender Kennzeichnung setzen voraus, dass sie in den eigenen Reihen vorgelebt werden. Erntedank gilt es zu feiern. Jedes Jahr zeigt eine neue Facette. Dazu werden viele Veranstaltungen von Bäuerinnen und Bauern im ganzen Land ausgetragen. Dabei ist es höchst an der Zeit, in den Informationen konkret zu werden. Wer liefert die Speisen, von wo kommt der Saft und hat der Bäcker vor Ort eine Chance, gefragt zu werden? Der steirische Wein und die örtlichen Weinbauern haben es geschafft, auf den Karten vertreten zu sein – genügt das allein? Ist es der Preis oder die organisatorische Herausforderung bäuerliche Produkte – wenn möglich aus der Region – zu beziehen? Ist die Limonadenflasche auf Kommission die Lösung, um damit Gläserwäscher, Geschirrabwäscher und Kunststoffbecher zu umgehen? Die Bäuerinnen zeigen's vor, es ist möglich und unumgänglich, die Botschaft zu vermitteln und vorzuleben, zu regionalen Lebensmitteln zu greifen. Transparenz auf unseren Tellern zu haben, bringt mit sich, unsere Festkultur zu überdenken. Muss es das gesamte Angebot, wie im Wirtshaus, geben? Ist die Ketchup-Flasche mit Paradeisern aus nicht ersichtlicher Herkunft notwendig? Ich wünsche mir mehr Kreativität von den Verantwortlichen. Weniger ist oft mehr. Wenn Ideen fehlen: Die alten Kochbücher haben so vielfältige Speisen mit wenigen, vor allem aber regionalen und saisonalen Zutaten zu bieten! Von Erdbeere bis Erdäpfel, vom ersten Salat bis zum Sauerkraut, vom Osterkainer bis zur Selchstelze, vom Faschingskrapfen bis zum Allerheiligenstriezel und Glühwein, jede Saison hat genug Regionales und Traditionelles zu bieten. Ein Ansatz, die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern wirklich auf den Tisch zu bringen.

Bunte Jugend, bunte Pasta

Heuer, wo sich die Landjugend Vielfalt auf die Fahnen schreibt, verteilte sie zu Erntedank bunte Nudeln

Die Landjugend Steiermark versteht sich als Brückenbauer zwischen landwirtschaftlichen Produzenten und Lebensmittel-Konsumenten. Einerseits, weil rund die Hälfte der steirischen Landjugend-Mitglieder aus der Landwirtschaft kommt und andererseits, weil die Jugend einen wichtigen Beitrag zu einer verstärkten Bewusstseinsbildung leisten kann.

Nudeln zu Erntedank

Im heurigen Jahr wurde dazu das Projekt „Der Körper braucht's – der Bauer hat's“ umgesetzt, um die Bevölkerung auf die Wichtigkeit heimischer Lebensmittel aufmerksam zu machen. Bei den Erntedankfesten verteilten sie mit regionalen Zuta-

ten selbst hergestellte Nudeln. Während der Messe beim Erntedankfest stellten die Landjugendlichen die Aktion vor und gaben Tipps für den Einkauf regionaler Lebensmittel.

Nudeln gibt es in allen möglichen Formen und Farben.

Weltweit soll es über 600 Nudelsorten geben. Daher passt die Aktion auch wunderbar zum Arbeitsschwerpunkt „Generation wir – so bunt ist unsere Zukunft“.

Für den Großteil der steirischen Landjugendgruppen

zählen die Mitgestaltung des Erntedankfestes und das Binden der Erntekrone zum Fixpunkt im Jahresprogramm. 160 Landjugendvereine, 80 Prozent aller steirischen Ortsgruppen, machen bei diesem Projekt mit.



Bei Erntedankfesten im ganzen Land teilte die Landjugend selbstgemachte Nudeln aus, um auf Regionalität aufmerksam zu machen

JUNG UND FRISCH



Christina Dam
Leiterin Bezirkslandjugend Liezen

Die Initiative der Landjugend Steiermark anlässlich des Erntedankfestes unterstreicht die aktuelle Wichtigkeit lokaler Produkte. Es ist heute dringender denn je, die zahlreichen Vorzüge unserer heimischen Produkte ins Bewusstsein zu rücken. Angesichts steigender Lebenshaltungskosten scheint der Griff zum günstigeren Angebot oft verführerischer. Aber diese Entscheidung bringt Folgen mit sich – nicht nur für unser Klima und die regionale Wirtschaft, sondern auch für die Lebensmittelsicherheit, die während der Pandemie in den Fokus gerückt ist. Wer es sich leisten kann, teure Elektrogeräte oder Markenkleidung zu kaufen, sollte ebenso erkennen, wie unverzichtbar die Unterstützung der heimischen Bauern um die Ecke ist. Es ist Zeit, unsere Aufmerksamkeit auf die Qualität und den Ursprung unserer Nahrungsmittel zu richten und die Bemühungen unserer regionalen Erzeuger anzuerkennen, wertzuschätzen und zu fördern.

BAUERNPORTRÄT



Ursula Köstl am Antoniushof: Tiere berühren die Seele

Ein Bauernhof ist eine riesengroße Ressource

Es ist ein Betrieb der ganz besonderen Art, den Ursula Köstl und ihr Team in Seggau führen. „Wir sind ein landwirtschaftlicher Betrieb mit Schwerpunkt Ziegenmilchproduktion“, erzählt die Landwirtin, die aber auch Pädagogin und Coach ist und fügt gleich ein großes „Aber“ hinzu. Und dieses „Aber“ hat es durchaus in sich. Denn der Antoniushof in Seggau wird als Landeskompetenzzentrum für Mensch-Tier-Beziehung geführt. Das heißt, es gibt dort neben den Ziegen eine Fülle an Tieren, die für Freizeitangebote sowie Therapien herangezogen werden. Da tummeln sich etwa Schafe, Schweine, Pferde, Esel, Alpakas, Lamas, Kaninchen usw. „Im Green-Care-Bereich bieten wir Freizeit-Veranstaltungen wie auch tiergestützte Interventionen an“, gibt Köstl, die auch die Obfrau des Zentrums ist, Einblick. Das heißt: „Am Betrieb werden Kindergeburtstage und -feste gefeiert, es wird aber auch therapeutisch gearbeitet. Mit dem Ziel, die Menschen wieder zu erden – vereinfacht gesagt. Dafür kommen Schulen und Kindergärten aber auch Einzelpersonen zu uns. Wir arbeiten auch mit Behörden zusammen, wenn beispielsweise Kinder abgenommen werden müssen“, betont Köstl. Und erzählt, dass eine Drogenabhängige erfreulicherweise nach wenigen Wochen wieder nach Hause konnte, weil die Tier-Therapie beste Erfolge gezeigt hat: „Sie war richtig in die Ziegen verliebt. Hat durch den Umgang mit den Tieren vor allem auch neue Werte kennengelernt.“ Der engagierte Pädagogin und Landwirtin ist es übrigens wichtig zu betonen, dass am Betrieb ein Experten-Team aus verschiedenen Fachbereichen arbeitet: „Solche Angebote schießen zurzeit ja wie Schwammerl aus der Erde. Aber bei uns läuft alles professionell, zertifiziert und absolut transparent ab. Wir arbeiten auch mit der Schulpsychologie und der Bildungsdirektion zusammen und hatten jetzt gerade ein großes Symposium am Hof. Auch die Karl-Franzens-Universität hat sich im Forschungsbereich unserem Angebot gewidmet.“ Beste Basis also für die Zukunft. Diese sieht übrigens noch mehr Ziegen vor. Dafür entstehen gerade Stallungen und die Milch soll dann auch zu Produkten wie etwa Ziegenkäse veredelt werden. Ein Top-Plan, an dem es wohl nichts zu meckern gibt!

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Ursula Köstl, Obfrau Landeskompetenzzentrum für Mensch-Tier-Beziehung, Antoniushof, vulgo Schlosschaffer, Seggauergasse 14, 8430 Leibnitz, www.landskompetenzzentrum.at
- 55 Ziegen für Milchproduktion
 - Wald, Weide, Streuobstwiesen etc.
 - insgesamt rund sieben Hektar
 - Zertifizierter Green-Care-Betrieb
 - Tiergestützte Interventionen



Harvest Assist erleichtert die Koordination der Erntekette INNOVATION FARM

Erntekette stets im Blick: Harvest Assist

Live-Standort im Test nützlichstes Feature

In Logistik und Planung steckt großes Potenzial zur Auslastung eines schlagkräftigen Fuhrparks. Mit der kostenlosen Handy-App Harvest Assist wird genau dort angesetzt. Welchen Einfluss die App auf die Erntearbeit hat, wurde von der Innovation Farm untersucht.

Vier Schritte

Der erste Schritt ist mit der Wahl des Standorts für den Silo bereits getan. Schritt zwei ist, weitere Personen über das Versenden eines Links in die Gruppe einzuladen. Im Zuge dessen kann Schritt drei – die Zuteilung eines Ladewagens – gleich erledigt werden. Für die Auswahl der Felder muss lediglich ein Feld angeklickt werden, die Schlaggrenzen aus der Invekos-Datenbank werden automatisch generiert. Auf Wunsch können Feldeinfahrt und -geometrie noch adaptiert werden. Um den Überblick während der Ernte zu behalten, werden vier verschiedene Bearbeitungsstadien farblich dargestellt: nicht bearbeitet; in Arbeit Schwader; bereit für Ladewagen; Ernte abgeschlossen.

Live-Standort

Während der Versuche war der Reiter „Karte“ das am meisten geöffnete Fenster. Der gute

Überblick über die Felder und der Live-Standort aller an der Ernte beteiligten Personen ist eine große Erleichterung und birgt auch das größte Potenzial für Einsparungen. Telefonanrufe wie „Wo bist du gerade?“ oder „Wo geht's jetzt weiter?“ fielen durch die App fast zur Gänze weg.

Dynamische Routen

Im Reiter „Planung“ wird eingeteilt, welches Fahrzeug welche Felder bearbeiten soll. Da auch Mehrfachnennungen möglich sind, kann ein Feld vom kleinen wendigen Schwader vorbereitet werden und ein Vierkreisschwader erledigt den Rest. Gleichzeitig können Regeln definiert werden. Damit wird verhindert, dass bei der dynamischen Routenführung ein kleiner Ladewagen auf weit entfernte Pachtflächen fährt oder ein großes Gespann in extreme Hanglagen geschickt wird. Alle Felder, die mit dem Status „bereit für Ladewagen“ versehen sind, werden abwechselnd vorgeschlagen, um dem Verdichtungsfahrzeug möglichst gleichmäßig viel Zeit zu geben. Speziell Lohnunternehmer, Praktikanten, Aushilfen oder Ortsunkundige werden von dieser App enorm profitieren.

PERSONELLES

Wir gratulieren herzlich!

Der langjährige Landeskammerrat Johann Ilsinger wurde am 1. Oktober 60 Jahre alt. Ilsinger stammt aus Irnding-Donnersbachtal und ist ein mit seiner engeren Heimat besonders verbundener Ennstaler. Die gemeinsam mit seiner großen Familie geführte Landwirtschaft und die Schrabachalm liegen ihm besonders am Herzen. Ilsinger vertritt als Obmann des steirischen Unabhängigen Bauernverbandes die Interessen seiner Fraktion in der Vollversammlung der Landeskammer sowie in verschiedenen Ausschüssen. Als erfolgreicher Direktvermarkter kennen er und seine be-

sonders tüchtige Frau Birgit die großen Herausforderungen im Direktvermarktungsbereich. Mit ihren hervorragenden Produkten belegen die Ilsingers seit Jahren Spitzenplätze bei den steirischen Käse-, Joghurt- und Butterprämierungen. Ilsinger ist auch begeisterter Musiker sowie Jäger und fungierte als sehr geschätzter Obmann der Donnersbacher Trachtenmusikkapelle.



Almbauer, Jäger, Musiker, Politiker – Ilsinger ist 60

LK

Seine Freude an der Landwirtschaft und Musik hat er an seine vier Söhne in vorbildlicher Weise weiter gegeben. Alles Gute zum runden Geburtstag, ad multos annos.

Dietmar Moser

Digital geg

Teilflächenspezifische Maissaat steigert die

Bei der teilflächenspezifischen oder variablen Maissaat wird die Saatstärke mittels satellitengestützter Aussaatkarten an das Ertragspotenzial der jeweiligen Teilflächen innerhalb eines Schlages angepasst – je mehr Potenzial, desto mehr Saatgut. Wenn die natürlichen Voraussetzungen besser sind, können mehr Pflanzen auch mehr Ertrag bringen. Umgekehrt kann an ohnehin knapp versorgten Stellen mit einer geringeren Aussaatdichte die Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe reduziert und damit der Einzelpflanze eine bessere Entwicklung ermöglicht werden. Einige Kulturen können unterschiedliche Voraussetzungen selbst relativ gut ausgleichen. Getreide kann etwa über die Bestockung die Anzahl der Triebe pro Pflanze steuern. Mais kann das nicht und ist daher für eine variable Saat geeignet.

Kartenbasis

Ein Ansatz, um trockenere Bestände zu erhalten ist, die Saatstärke von Mais auf der Basis von Bodeneigenschaften festzulegen. Festgestellt werden diese Eigenschaften mit Hilfe von Bodenzonierungskarten. Grundlage dafür sind mehrjährige Satellitendaten. Durch diese Methode stehen den Einzelpflanzen besonders unter Extremsituationen wie etwa Trockenheit, mehr Ressourcen zur Ertragsveranlagung zur Verfügung.

Praxisversuch

In einem dreijährigen Versuch der Innovation Farm wurde auf verschiedenen Standorten in Österreich, darunter zwei in der Steiermark, der praktische Nutzen erprobt. Die optimale Abstimmung an den Standort beeinflusst auch die Sortenwahl. Manche Maissorten können höhere Saatstärken besser in Ertrag

umsetzen als andere. Im Versuch wurde eine Einzelkornsämaschine verwendet, bei der jedes Säelement einzeln elektrisch angesteuert werden kann. Dadurch kann bei jeder einzelnen Kornablage der Abstand zwischen den Körnern angepasst werden. Diese Anpassung erfolgt anhand der Applikationskarte, die vor Beginn der Aussaat auf das Isobus-Terminal, das die

„Dies variable Maissaat sichert den Ertrag in trockenen Jahren ab.“

Fabian Butzenlechner, Innovation Farm

Sämaschine steuert, übertragen werden muss. Diese Karte legt fest, in welchen Bereichen (Zonen) im Feld welche Saatstärke ausgebracht wird. Im Randbereich und am Vorgewende sorgt die automatische Teilbreitenschaltung (Section Control) dafür, dass die Sämaschine automatisch ein- und abschaltet und es zu keinen Überlappungen kommt.

Absicherung

Nach drei Jahren Versuchsweisen konnte ein Trend festgestellt werden, dass unter besonders trockenen Bedingungen die variable Maissaat bei Körnermais den Ertrag absichern kann, da Bodenressourcen effizienter genutzt werden können. Bei Silomaisvarianten und qualitätstechnischen Merkmalen konnten keine Unterschiede festgestellt werden. In Jahren mit ausreichend Niederschlag konnte die variable Maissaat auch nicht punkten. Dadurch wurde bestätigt, dass die variable Maissaat eine klimaresilientere Bewirtschaftungsmethode zur nachhaltigen Absicherung des



Optimierung der Erntekette

HARVEST ASSIST App

- Verbesserung der Kommunikation in der Erntekette
- Live-Standort aller Fahrzeuge, Maschinen, Teilnehmer und Gespanne
- Massenstromabhängiges Anfahren der Flächen für sukzessive Anlieferung am Silo
- Optimierung der Silage-Verdichtung für bestes Futter
- Sekundenschnelle Navigation zum Feld
- Kostenlos für iOS und Android

www.poettinger.at

PÖTTINGER

en trockenes Klima

Effizienz vor allem in trockenen Jahren



Anhand der Aussaatkarte wird die Saatstärke von einer entsprechend ausgestatteten Maschine während der Fahrt automatisch angepasst

INNOVATION FARM

Lenksystem: Potenzial ausnutzen

Wer alle Funktionen nutzt, kann seine Effektivität ohne Zusatzkosten steigern

Ertrages ist. Das trifft vor allem auf die Steiermark zu, die häufiger mit trockenen Bedingungen zu kämpfen hat. In der Steiermark konnte 2021 in Seibersdorf bei einem Niederschlagsdefizit von 25 Prozent der Ertrag um 13 Prozent gegenüber der üblich angesäten Vergleichsfläche gesteigert werden. In Premstätten wurde bei einem Niederschlagsdefizit von zwölf Prozent um fünf Prozent mehr Trockenmais geerntet. Im sehr trockenen Jahr 2022, mit 30 Prozent weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel, betrug der Ertragsvorteil auf beiden Standorten rund zehn Prozent. Die Blüte ist für die Pflanzen eine besonders anspruchsvolle Phase. Hier geschieht die spätere Ertragsveranlagung. Kommt es dabei zu einer trockenen Witterung, kommen besonders die Teilflächen mit ihrer unterschiedlichen Wasserkapazität zu tragen.

Fabian Butzenlechner

Diese Beiträge entstanden im Rahmen der Innovation Farm, die von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogrammes LE 14-20 unterstützt wird.

In der Praxis wird das Potenzial von GPS-Lenksystemen in Verbindung mit Telemetriesoftware häufig nicht voll ausgeschöpft. Was der Einsatz gegenüber dem Anlegen einer AB-Linie bringt, wurde von der Innovation Farm Mold untersucht.

Die Schaltzentrale

Das John Deere Operations Center ist eine kostenlose Telemetriesoftware, die speziell zur Verwaltung von landwirtschaftlichen Maschinen und Arbeitsprozessen genutzt werden kann. Um das Potenzial der Online-Plattform ausschöpfen zu können, sind die Traktoren im Idealfall mit einem JD-Link Modul (Telematik-Einheit) ausgestattet. Bei der Planung in Zeiten mit wenig Arbeitsauslastung können bereits Faktoren wie der Traktor, das Anbaugerät, der Fahrer, die Fahrspuren und beispielsweise eine Applikationskarte hinterlegt und anschließend per Mausklick zum entsprechenden Gerät gesendet

werden. Das System ermöglicht, dass beim Überqueren der Feldgrenze der Auftrag automatisch gestartet wird (1-Click-Go Auto-setup). Dies erspart tatsächlich einiges an Rüstzeit, da sofort mit den richtigen Einstellungen die Arbeit begonnen werden kann. Da die Fahrspur schon gegeben war, ergab sich die Möglichkeit, die ersten fünf Fahrspuren auszulassen, um die Fläche zum Schluss mit fünf Runden fertigzustellen. Der innere Teil wurde im Streifenformat mit jeweils zwei ausgelassenen Spuren bearbeitet. Dank der Markierung des Vorgewendes am Terminal wa-



Vordefinierte Fahrspuren ENGELBRECHT

ren die Aushub- sowie Absenkezeitpunkte gut erkennbar.

Effizientere Bearbeitung

Im Vergleich zur klassischen AB-Linie verursacht die Option 1-Click-Go eine geringere Belastung des Fahrers. Das Lenksystem war um 17 Prozent mehr aktiv, es waren sechs Kehrtwenden weniger nötig und der Kalorienverbrauch sank um fünf Prozent. Außerdem bietet 1-Click-Go durch die Option der „Feldgrenzenfüllung“ eine höhere Präzision am Vorgewende, was die Genauigkeit der Traktorbewegungen zusätzlich erhöht und das Auftreten von Überlappungen in diesem Bereich verringert. Darüber hinaus war im Vergleich zu dem Fahren mit AB-Linie eine um etwa drei Prozent gesteigerte Flächenleistung erkennbar. Dieser Wert spiegelt sich in der Stoppelbearbeitung in etwa im selben Ausmaß bei der Kraftstoffersparnis wieder.

Florian Köck, Robert Zinner

FELDVERSUCH



Rumbojet bei Piloteinsatz in Klee gras INNOVATION FARM

Dem Ampfer durch Digitalisierung die Stirn bieten

Egal ob mit Pflanzenschutzmitteln in konventionellen Beständen oder per Heißwasserbehandlung in biologisch geführten Dauergrünlandflächen, alle Maßnahmen zur Einzelpflanzenbekämpfung erfordern viel Arbeitszeit. Eine Entwicklung, welche die Innovation Farm genauer unter die Lupe genommen hat, ist der Rumbojet 880 des Start-Ups Allgäu Automation. Der Rumbojet ist ein Anhängegerät mit einer Arbeitsbreite von 8,8 Meter. Durch die Arbeitsgeschwindigkeit von fünf bis zehn Kilometer pro Stunde ergeben sich bis zu acht Hektar Flächenleistung pro Stunde. Den Unterschied zu einer handelsüblichen Feldspritze macht die Software. Sechs Multispektralkameras liefern 90 Bilder pro Sekunde, die von einer klassischen Bilderkennungssoftware verarbeitet werden. Wenn eine Ampferpflanze anhand des Umrisses und der Blattstruktur erkannt wird, öffnet sich das Magnetventil der darüberliegenden Düse. Die gesamte Bedienung des Rumbojets erfolgt über ein herkömmliches Tablet, auf dem eine App installiert ist. Im Versuch ergaben sich je nach Einstellung Einsparungspotenziale bis zu 99,3 Prozent. Selbst bei einer falschen Einstellung können im Vergleich zu einer Flächenbehandlung bis zu 92 Prozent Spritzmittel gespart werden. Bei einer Behandlung mit Harmony SX macht das Mittelkosten von 65 bis 75 Euro je Hektar aus und schont die Umwelt. Es muss jedoch drauf geachtet werden, dass je Bestand die richtige Einstellung getroffen wird, um auch einen dementsprechenden Bekämpfungserfolg zu erzielen. Dadurch ist es empfehlenswert, bei Gemeinschaften einzelne geschulte Personen die Behandlung mit dem Rumbojet durchführen zu lassen.

Unsere Empfehlung

ANTARO FAO 370
Immer und überall

- sehr hohes Ertragspotenzial
- beste Standfestigkeit
- kompakter Wuchstyp
- für alle Anbaugebiete

www.saatbau.com



SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

TEMPO
Einzelkornsäat
VON
VÄDERSTAD

Über 10 Jahre Erfahrung mit variabler Aussaat

2013 Göllersdorf Hammerschmiedstraße 1 | T +43 2954 30500 | www.hammerschmied.at

CHECK' DIR DEINEN JOHNNY

- 6M Serie, 6R Serie, 7R Serie, 8R Serie
- Prompt verfügbar
- Traktoren über 150 PS

1-CLICK-GO AUTOSETUP

Lagerhaus Technik

lagerhaustc.at



Automatisierte Ampferbekämpfung

Wir sind der Hersteller vom Rumbojet, einer serienreifen Pflanzenschutzspritze zur Einzelpflanzenbekämpfung. Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand – von der Softwareentwicklung über die Endmontage bis hin zum Vertrieb und Service haben Sie uns als direkten Ansprechpartner immer greifbar. Bei Interesse beraten wir Sie gerne und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot. Weitere Details zum Gerät sowie unsere Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage:

www.AllgaeuAutomation.de



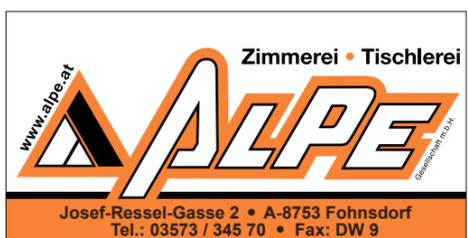
QR-Code scannen und Video des Rumbojet in Action ansehen. Mehr über die Funktionsweise und Anwendungsergebnisse auf unserer Homepage.



Mehr Tierwohl durch perfektes Stallklima

„Um im Stall eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, in der die Tiere ihr volles Leistungspotenzial entfalten können, ist eine ausreichende Licht- und Luftzufuhr unerlässlich. AGROTEL Curtains und Torsysteme sorgen für mehr Luftbewegung und Tageslicht im Stall. Die Beschattungsfunktion verhindert, dass die Tiere unnötigem Hitzestress ausgesetzt sind. Schnelllaufende Tore mit großen Einfahrtsbreiten und -höhen vereinfachen die Bewirtschaftung des Stalles. Informieren Sie sich über unsere Lösungen auf unserer Webseite:

www.agrotel.eu



Holzbaupreis: Teamwork makes the dream work

„Der Gewinn des steirischen Holzbaupreises 2023 wurde durch das außergewöhnliche Können unserer Mitarbeiter in ihrem Beruf überhaupt erst möglich gemacht. Deshalb geht an dieser Stelle das größte Dankeschön für das Erreichen dieses Erfolges an jeden einzelnen unserer Mitarbeiter. Dieses Projekt zeigt auch, wie wichtig eine tolle Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten, wie Architekten, Zimmerern und Statikern ist. In jederlei Hinsicht kann man also nur sagen „Teamwork makes the dream work“.

www.alpe.at



Moderne Weine und moderne Kulinarik unter neuem Dach OTT (6)

Holzbaupreis für Weinhof Locknbauer

Aus altem Stall wurde neuer Weintempel

Nahe dem Dreiländereck Österreich – Slowenien – Ungarn, im vom Weinbau geprägten Hügelland, präsentiert sich ein landwirtschaftlich genutztes Gebäudeensemble, welches nach den klaren Vorgaben des jungen Winzers Lukas Jahn aus dem Altbestand in eine zeitgemäße Produktionsstätte verwandelt wurde. Das Gesamtkonzept wird komplettiert durch die Vermarktung ab Hof, Degustation, Bewirtung und durch die Möglichkeit für Veranstaltungen in – von naturbelassener Fichte und Tanne dominierten – hellen Räumen. Der Bestand des Stallgebäudes wurde entkernt und bis auf das wertvolle Gewölbe reduziert. Dieses dient als zentraler Teil des neuen Gebäudes als Fasslager und auch als fließender Übergang zwischen Produktion und Degustationsbereich. Die Architektur ist ein auszeichnungswürdiges Beispiel, wie sich das Konzept des jungen Weinbauern nach einer transparenten Produktion und nach An-



spruch auf Qualität gelungen in einem Bauwerk widerspiegeln kann. Der somit entstandene schlichte Baukörper, der sich in unaufgeregter Form an der traditionellen Struktur der umliegenden Höfe und dem vorgefundenen Bestand orientiert, wird vor allem durch das Holzdachtragwerk als zentralem Gestaltungselement geprägt, welches eine gelungene Kombination aus traditioneller Zimmermannsarbeit und modernem Ingenieurholzbau darstellt. Im Inneren entstand neben den für die Produktion optimierten Räumen auch eine Raumlandschaft als Gästebereich, die innerhalb des großzügigen Raumvolumens Rückzugsbereiche mit einer angenehmen Raumakustik schafft, um in aller Ruhe die Köstlichkeiten der Eigenprodukte im Glas und auf dem Teller zu genießen. Das Projekt zeigt, wie Qualität in der landwirtschaftlichen Produktion, Planung und Ausführung gelungen Hand in Hand gehen können.

Langer Pro

Einen Stall plant man nicht über Nacht – es



Schöne Aussicht für Mensch und Tier

1 Planung und Vorbereitung. Der neue Laufstall für 40 Milchkühe wurde von der Bauberatung der Landwirtschaftskammer im Jahr 2021 geplant. Für die Planung eines Stalles sollte generell über ein Jahr eingezeichnet werden. Zuerst mussten einige Geländeänderungen mit dem Bagger gemacht werden. Der Stall fügt sich dadurch sehr gut in das Gelände ein und es besteht eine Verbindung zwischen den neuen und alten Gebäuden. Durch die Geländeänderung waren keine Stützwände notwendig, was einiges an Kosten eingespart hat. Baubeginn war im Februar 2022,

durch die kurze Bauzeit konnte im Oktober bereits der neue Stall bezogen werden.

2 Alter Stall umfunktionierte. Im bestehenden alten Stall waren früher 20 Kühe an Anbindeständen untergebracht. Das Gebäude wurde für die Nachzucht adaptiert. Mit einem kleinen Zubau für Kälber wurde das bestehende Gebäude erweitert.

3 Kosten optimiert. Durch den Einbau von Eigenholz für die Pfetten und teilweise auch Stützen konnte einiges an Kosten eingespart werden, das Holz für die Leimbinder und Leimholz-

Kreuz und quer ist Holz Baustoff erster Wahl

14 Einreichungen in der Kategorie Landwirtschaft unterstreichen die Bedeutung des Baustoffs fürs Land

Vom kleinen Gebäude für den Verkauf von Obst, über Ställe, bis hin zum repräsentativen Produktionsgebäude erstrecken sich die landwirtschaftlichen Einreichungen zum diesjährigen steirischen Holzbaupreis. Neben dem späteren Gewinner (*oben*), kam auch die Produktionsstätte des Obsthofes Neumeister in die engere Auswahl der Jury. Der landwirtschaftliche Betrieb, in welchem

Obst vor allem zu Essig, Saft und Schnaps verarbeitet wird, wuchs in mehreren Bauetappen. Mit der Übergabe an die nächste Generation wird der Betrieb rundum erneuert, mit Produktions- und Lagerflächen ergänzt und mit einem neuen Verkaufsraum veredelt. Die bestehenden Mauern bilden das Fundament für den aufgesetzten Holzskelettbau. Die Fassade wird durch die außen liegenden, tragenden

Stützen definiert. Die Felder dazwischen sind mit Fenstern, textilem Sonnenschutz, Holzplatten oder einfacher Holzschalung gefüllt.

Große Handwerkskunst

Dass eine Katastrophe auch eine Chance sein kann, bewies Karl Offenbacher. Nach einem Brand wurde die Heubergehalle sowie die Überdachungen der Liegeboxen und Geräte neu errich-

tet. Für das Wirtschaftsgebäude von Ewald Steinberger, vulgo Seppirker, fanden die Errichter eine bautechnisch herausragende Lösung. Im bergseitig befahrbaren Obergeschoß stören zwischen den Trägern keine Querbalken, wodurch die ganze Höhe frei nutzbar ist. Die Aussteifung der Dachfläche erfolgt über die 45 Grad schräg zur Sparrenachse vernagelte Dachschalung. Der Stallzubau von Florian und Monika Schwab, vulgo Hochegger, besticht mit vollendeter Handwerkskunst an der Fassade.



Obsthof Neumeister OTT (3)



Wirtschaftsgebäude Offenbacher



Wirtschaftsgebäude Seppirker

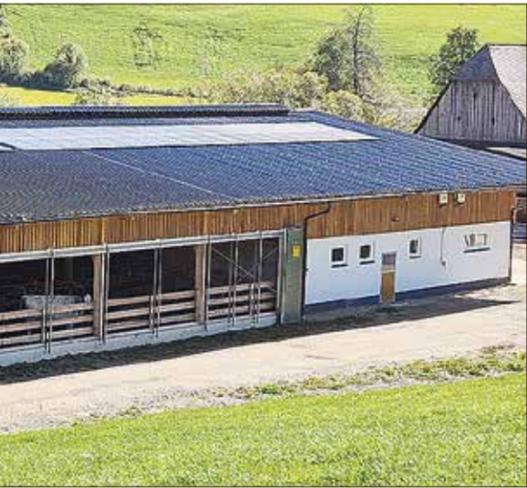
Roman Musch



QR-Code führt zu allen Projekten mit Bildern und Steckbriefen. holzbaupreis-stmk.at

zess und viele Ideen

s ist ein langer Prozess in den viele Ideen einfließen



Der Betrieb der Familie Schaffer, vulgo Greiner, liegt im Lobmingtal auf rund 680 Meter Seehöhe. Der alte Anbindestall für 20 Milchkühe war nicht mehr zeitgemäß und es bestand der große Wunsch, die Arbeitsabläufe und das Tierwohl zu optimieren

RIEBENBAUER



Bauberatung:
0316/8050-1287
baureferat@lk-stmk.at



Sebastian Schaffer, Milchbauer, Lobmingtal

Die LK-Bauberatung ging im Planungsprozess schnell auf meine Änderungswünsche ein

Wie groß ist die Arbeitserleichterung?

SEBASTIAN SCHAFFER: Die gewünschte Arbeitserleichterung durch den Melk- und Entmistungsroboter ist definitiv gelungen. Besonders die zeitliche Flexibilität schätzen wir sehr. Trotzdem ist es keineswegs ein Selbstläufer, wie viele meinen. Ich gehe auch einer Vollzeitarbeit nach, wodurch die Führung des Betriebes nur dank der Unterstützung der Familie gelingt.

Von der ersten Skizze bis zum schlussendlichen Stall hat sich bei Ihnen viel verändert?

SCHAFFER: Als ich den Betrieb 2018 von meinem Onkel übernahm, entwarf ich mit meinem Bruder ein Stallkonzept. Dann haben wir die Bauberatung der Landwirtschaftskammer und diverse Baufirmen beratend in unseren Planungsprozess einbezogen, die ihre Ideen und Erfahrungen miteinbrachten. So entwickelte sich der Stall von anfangs zwei Schrapperrbahnen und einem Melkstand hin zu einem von einem Roboter entmisteten Stall mit drei Gängen und einem Melkroboter. 14 Tage vor der Bauverhandlung haben wir das Gebäude auf Anraten unseres erfahrenen Baggerfahrers um 90 Grad gedreht. Mit dem Ausmaß machten wir auch eine Geländekorrektur, durch die ich 1,2 Hektar Grünland besser bewirtschaften kann. In der Folge schrieb ich der Bauberaterin eine E-Mail mit meinen Änderungswünschen und sie schickte mir umgehend den angepassten Plan zurück.

Warum haben Sie einen Güllekeller mit fixem Rührwerk, statt einer runden Grube gebaut?

SCHAFFER: Das brachte das Gelände mit sich. Durch den 1.000 Kubikmeter großen Güllekeller ersparte ich mir die Errichtung einer Stützmauer, die erforderlich gewesen wäre, wenn ich eine eigene Grube gebaut hätte.

Sie hatten zu Beginn Probleme mit zu glatten Laufgängen. Wie haben Sie es gelöst?

SCHAFFER: Durch den rutschigen Betonboden hatten die Tiere einen sehr unsicheren Tritt und die Verletzungsgefahr war sehr hoch. Aus diesem Grund beauftragte ich eine Firma, die mit einem besonderen Fräskopf ein sehr feines Rautenmuster in den Boden schnitt und diesen dadurch aufraute. Jetzt haben die Tiere eine bessere Trittfestigkeit und der Entmistungsroboter hat auch mehr grip.

Nicht nur die Aufstallung ist gebraucht, auch beim Melkroboter haben Sie sich für ein generalüberholtes Modell entschieden.

Wie sind Ihre Erfahrungen damit? SCHAFFER: Bislang sehr gut. Der Melkroboter läuft einwandfrei und die Kühe haben sich recht schnell an ihn gewöhnt. Außerdem liefert er viele wichtige Daten über die Tiergesundheit, die es ermöglichen, im Bedarfsfall frühzeitig zu agieren. Ich freue mich sehr, dass es uns mit diesem Stallneubau gelungen ist das Tierwohl zu erhöhen und die Arbeitsabläufe zu verbessern.

Interview: Roman Musch

MYKOTOXINE



Aufrechte Kolben fördern Infektionen der Basis

Mais: unerwartete Kolbenverpilzung

Wider Erwarten wurden heuer bereits sehr früh im September verpilzte Maiskolben festgestellt und dies trotz warmer Temperaturen. Einzig die Niederschläge ließen auf einen erhöhten Fusarium-Infektionsdruck schließen. Doch die Regel in der Vergangenheit war, dass Fusarium-Infektionen erst bei einer kühlen Herbstwitterung mit taunassen Beständen in den Morgenstunden ein ernst zu nehmendes Thema waren. Die ersten Bonituren zeigen allerdings auffällig hohe Infektionsraten bei kleinen Zweitkolben. Diese sind heuer aufgrund der höheren Niederschläge häufiger an den Maispflanzen anzutreffen. Die Zweitkolben haben im Vergleich zu den Hauptkolben einen deutlich festeren Lieschenschluss. Damit entsteht in den kleinen Kolben ein wesentlich höherer Stau an feuchter Luft. Diese wiederum begünstigt auch bei mäßigen Temperaturen die Verpilzung. Nichtsdestotrotz sind auch heuer wieder anfällige Sorten in Gebieten mit hoher relativer Luftfeuchtigkeit, wie Senken oder entlang von Flusstälern, mit erhöhten Infektionswerten aufgefallen. Nicht unbedeutend ist auch, dass die Pflanzen unter den hohen Niederschlägen nicht nur einem hohen Pilzdruck ausgesetzt waren, wie dies anhand der steilen Anstiege bei Blattfleckenkrankheiten zu beobachten ist, sondern auch eine schlechtere Wurzelentwicklung erfahren haben. Damit reifen die Pflanzen blitzartiger ab als gewöhnlich. Das bedeutet Stress für die Pflanze.



Was ist zu tun? Das wichtigste wäre, die Kontrolle der Bestände durch Entlieschen von mindestens 20 Kolben, inklusive der kleinen Zweitkolben. Zur Erinnerung sei festgehalten, dass gefährliche Fusarium-Infektionen einen weißen oder rosa bis rötlichen Pilzrasen bilden. Graugefärbtes Pilzmycel stellt eine ungefährliche Grauschimmel- oder Botrytis-Infektion dar. Um ganz sicherzugehen, dass es sich wirklich um eine Fusarium-Infektion handelt, kann man mit einem Messer den Kolben vorsichtig in der Mitte auseinanderschneiden. Wenn dann die Maisspindel gelb bis bräunlich und auch weich erscheint, hat man die Gewissheit, dass es sich um eine Fusarium-Infektion handelt. Ein weiterer Grund für höhere Fusarium-Infektionen im heurigen Jahr könnte die aufrechte Kolbenstellung sein. Denn damit kann das Wasser nicht rasch abfließen und somit Infektionen mit Fusarium begünstigen.

Karl Mayer

nd Tier

stützen wurde zugekauft. Der Melkroboter wurde gebraucht und generalüberholt erworben, der Roboter ist im Stall für alle Tiere gut überschaubar eingebaut. Die Kühe können bei Bedarf in eine angrenzende Separierbuchse selektiert werden. Die Aufstallung für die Liegeboxen wurde gebraucht gekauft. Photovoltaik und Stromspeicher liefern den nötigen Strom.

den saniert werden. Der Betonboden war viel zu glatt und wurde von einer Firma aufgeraut. Eine andere Möglichkeit wären Gummmatten in den Laufgängen gewesen. Die Problematik mit glatten Laufflächen sollte nicht unterschätzt werden,



Bauberaterin Ursula Riebenbauer begleitete das Projekt

leider ist das kein Einzelfall. Bei den Laufgängen muss auf die richtige Betonqualität und Verarbeitung beim Einbau dringend geachtet werden, um solche Probleme zu vermeiden. Siehe auch ÖKL Merkblatt 49 a Stallfußböden für Rinder oekl.at/webshop

4 Zu glatter Beton. Bereits ein paar Monate nach dem Einzug in den Stall musste der Bo-



Lebensmittel nicht wegwerfen

In Österreich werden pro Haushalt jährlich Lebensmittel im Wert von bis zu 800 Euro entsorgt. Seit 1. Oktober 2023 ist der Lebensmittelhandel verpflichtet, das Bundesministerium für Konsumentenschutz vierteljährlich darüber zu informieren, wie viele Lebensmittel weggeworfen und wie viele gespendet wurden. Vize Maria Pein: „Die Meldepflicht schafft Transparenz. Wertvolle und einwandfreie Lebensmittel dürfen nicht einfach weggeworfen werden.“

Inflation sinkt auf 6,1 Prozent

Laut Schnellschätzung der Statistik Austria sinkt die Inflationsrate im September auf 6,1 Prozent. Im August lag sie noch bei 7,4 Prozent. „Damit hat die Inflation den niedrigsten Wert seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges im Februar 2022 erreicht“, informiert Statistik Austria Geschäftsführer Tobias Thomas. Ausschlaggebend ist vor allem die günstiger gewordene Haushaltsenergie, aber auch bei Lebensmitteln hat der Preisdruck weiter nachgelassen.

odermatt ROHRENPUMPEN

Systeme in allen Größen!

Axialrührwerk

- Rühren auf Knopfdruck
- kein mühsames Einrichten
- höchster Wirkungsgrad
- robuste, rostfreie Bauteile

Perwolf Gülletechnik GmbH

A-8742 Obdach Granitzen 1 Tel.: 0043 (0)664 / 9385083 Fax: 0043 (0)3578 / 36442 E-mail: office@perwolf.at www.perwolf.at

STADTWERKE JUDENEURG AG

LEBENSQUALITÄT AUS EINER HAND

www.stadtwerke.co.at

Sonnenstrom FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT!

Edtmayer

Türen Tore

Stalltüren - Flügeltüren - Falttore - Schiebetore
www.stalltor.at Tel. 07278 82 26

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,45 – 3,80
Qualitätsklasse II	3,10 – 3,40
Qualitätsklasse III	2,60 – 3,05
Qualitätsklasse IV	2,10 – 2,55
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, September	1,26		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	8,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	9,50
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	15,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	2,50
	8 bis 12 kg	3,50
	ab 12 kg	4,50
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,80 – 3,00
	II.Q. (Brunfthirsch)	2,50 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	4,00
	ab 12 kg	4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2023	2022
Ö-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	348,38	357,78
EU-Erz.Preis Ø, Aug., je 100 kg	270,01	264,67
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juli	8.005	8.017

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 25,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,90 – 4,10
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	5,10 – 5,50
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Maiskornsilage

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 145 bis 155 Euro nto/164 bis 175 Euro bto

Feuchtmals zum Musen oder Silieren, Erntefeuchte 30%, je t	99 – 108
Mais zur Trocknung, 25%, je t	110 – 120
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntefeuchte 30%	136 – 145
Maiskornsilage, ab Silo, je m ³ , Erntefeuchte 30%	126 – 134

Silomaiskalkulation

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterstelltem Körnermaispreis von 155 Euro je t netto, bei 8–11 t Körnermais/Ertrag; 42,5–65 t Frischmasse

Silomais ab Feld/ha	1.100 – 1.650
Silomais/t Frischmasse	24,4 – 26,4
Silomais/t TM 30%	79 – 85

Futtermittelpreise Österreich

Erhobene Detailhandelspreise August, € je t zugestellt, Mindestmengen; Q: <https://markt.services.ama.at/>

Milchleistungsfutter 18%, E3	343,80
Schweinemastalleinfutter GVO	356,10
Schweinemastalleinfutter nGVO	369,00
Legehennenfutter 1. LP nGVO	406,40
Masthühnerküken Alleinfutter Ph2 nGVO	486,20

Was Hühner in Zukunft fressen könnten

Alternative Eiweißfuttermittel, die nicht in Nahrungskonkurrenz zum Menschen stehen.

Der Flächenverbrauch zur Tierfutterproduktion steht immer wieder in der Kritik. Die Wissenschaft beschäftigt sich daher mit Eiweiß-Alternativen, die einerseits eine bedarfsgerechte Versorgung der Tiere ermöglichen und andererseits nicht oder nur gering in Nahrungskonkurrenz zum Menschen stehen.

Nebenprodukte

„Unter diesem Aspekt stehen momentan für die Geflügelfütterung vor allem industrielle Nebenprodukte zur Verfügung, die einen geringen potenziell essbaren Anteil aufweisen, aber auch Lebensmittel, die für den menschlichen Verzehr nicht mehr geeignet sind“, erklärt Karl Schedle von der Universität für Bodenkultur (Boku) Wien. Zu diesen Futtermitteln

zählen Nebenprodukte der Pflanzenölindustrie, wie beispielsweise Raps- und Sonnenblumenextraktionsschrot, Nebenprodukte der Mehl- und Schälmüllerei (Kleien), Nebenprodukte der Stärkeherstellung (Maiskleber, Maiskleberfütter, Kartoffeleiweiß), Nebenprodukte der (Bio-)Ethanolerzeugung

Bei alternativen Futtermitteln sind Preis und Verfügbarkeit maßgeblich

Karl Schedle, Fütterungsexperte, Boku

gung (Trockenschlempe), Nebenprodukte des Brauereigerwerbes (Bierhefe) oder Altbrot. Allerdings müssen dabei die jeweiligen Besonderheiten in der Rationsgestaltung berücksichtigt werden. „Beim regional anfallenden Sojapresskuchen mit seinem Restfettgehalt von zehn bis 15 Prozent etwa,



Es gibt viele Möglichkeiten, Hühner mit Eiweiß zu versorgen

ist die Pelletsqualität eine Herausforderung. Bei Altbrot setzt der Salzgehalt ein Limit“, so Schedle. Auch die Verfügbarkeit ist ein Thema. Verschwunden Verbrennungsmotoren, gibt es beispielsweise auch keine Trockenschlempe aus der Bioethanolerzeugung mehr.

Eiweiß aus Grünland

Zukünftig könnten aber auch neue Quellen wie Grünland erschlossen werden. Schedle: „Eine Möglichkeit, das enthaltene Eiweiß für Geflügel nutzbar zu machen, ist das Auspressen des Pflanzensaftes und die Extraktion des Proteins. Hier besteht aber noch hoher Forschungsbedarf.“ Grünland steht nicht in Nahrungskonkurrenz zum Menschen.

Insekten

Insekten sind für Schedle keine Lösung: „Erstens sind Insekten auch für den Menschen verzehrbar und zweitens ist der CO₂-Fußabdruck schlecht.“ Die notwendige Entfettung würde zwar ein Fett ähnlich wie dem gefragten Palmfett liefern, jedoch viel zu teuer sein.

Eiweißreduktion

Eine Minimierung des Rohproteinanteils im Futter ist mit entsprechenden Aminosäuren-Ergänzungen möglich und würde den Einsatz von pflanzlichen Eiweißalternativen erleichtern. „Bei einer vierprozentigen Absenkung des Rohproteins im Futter von Mastgeflügel bei gleichbleibender Leistung der Tiere, verringern sich die Ammoniakemissionen um rund 50 Prozent“, berichtet Schedle von erfolgreichen Versuchen. Unterm Strich steht für den Experten aber fest: „Preis und Verfügbarkeit sind maßgeblich.“

Roman Musch

TERMINE

- Bundes-Fleischrinderschau.** 15 Rassen sind am 14. und 15. Oktober im Tierzuchtzentrum Traboch zu bestaunen
- Forstausbildung in Pichl.** Baumhaftung und Baumkontrolle, 18. Oktober | Farminar Verbissschutz, 19. Oktober. Anmeldung und weitere Seminare auf fastpichl.at
- Fleischuntersuchung.** Anmeldeschluss für die mikrobiologische Fleischuntersuchung für Direktvermarkter ist der 19. Oktober: direktvermarktung@lk-stmk.at
- Landjugend.** Jagd Landesentscheid, 21. Oktober, Zangtal | Generalversammlung, 26. Oktober, Steiermarkhof Graz
- Getreide-Flurbegehungen.** 23. Oktober, 9 Uhr: Wundschuh, 13.30 Uhr: St. Ruprecht/Raab | 24. Oktober, 9 Uhr: Bergla, 13.30 Uhr: Allerheiligen/Wildon | 30. Oktober, 9 Uhr: Feldbach, 13.30 Uhr: Sebersdorf. Anmeldung auf stmk.lfi.at
- Meister-Treffen.** Jahreshauptversammlung der Arge Meister:innen am 25. Oktober, 18.30 Uhr am Winkelhof in Dobl.
- Güllefachtag.** 28. November, 8.30 Uhr, Hügellandhalle St. Margarethen an der Raab. Anmeldung auf stmk.lfi.at



Wie man versteht

Kühe zeigen mit ihrem Verhalten, was ihnen gefällt und was nicht. Wie man die Signale erkennt und richtig deutet.

Kuhsignale liefern zahlreiche Informationen über das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf die Haltebedingungen und die Leistungsfähigkeit der Tiere ableiten. Deshalb Augen auf beim Gang durch den Stall! Nur wer die Signale beobachtet, erkennt und versteht, was dahintersteckt, kann die richtigen Maßnahmen setzen. Was wollen wir also sehen und was tun wir, wenn es nicht so ist:

Zwei bis drei Stunden nach dem Melken sollen 80 Prozent der Kühe korrekt in den Boxen liegen. Wenn nicht, könnten Überbelegung, nicht passende Liegeboxeneinstellungen (rechts) oder zu wenig eingestreute Liegeflächen das Problem sein.

Kühe legen sich nach Betreten der Liegebox rasch ab. Wenn nicht, Liegeboxeneinstellungen kontrollieren und anpassen oder Freiraum im Kopfbereich schaffen. Stehen sie beispielsweise lange mit zwei Beinen in der Box, könnte man versuchen, das Stirnrohr zu entfernen.

Kühe stehen artgerecht auf. Wenn nicht, mehr Freiraum im Kopfbereich und weichere Liegeflächen schaffen.



Schropper

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Erfahrung seit über 90 Jahren

Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Legehennenzucht aus. Unsere Expertise ist europaweit gefragt. Sie reicht vom Elterntier über Küken und Junghennenaufzucht bis zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel.

Schropper GmbH
Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at
www.schropper.at

Ei love you



Der Arbeitskreis Milchproduktion unterstützt Betriebe bei der Optimierung ihrer Prozesse. 0316/8050-1278, arbeitskreis.milch@lk-stmk.at oder www.arbeitskreisberatung-steiermark.at. Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

AK MILCH

In der Liegebox wird Milch gemacht

So wird der Komfort der Liegebox getestet und bei Bedarf angepasst.

Der Liegebox beziehungsweise der Liegefläche kommt im Milchviehstall die größte Bedeutung zu. In der Praxis stellt die Liegebox Landwirte und Kühe vor große Herausforderungen. Für den Landwirt sind es die tägliche Pflege und die Einstellung der Steuerungselemente. Für die Kuh sind es die Anforderungen beim Abliegen und Aufstehen. Die Liegefläche muss jedenfalls weich, trocken, eben und über eine ausreichend starke Matratze verfügen. Viel wichtiger ist, dass die Steuerungselemente an die Herde angepasst und korrekt eingestellt sind (unten).

Crashtest Liegebox

Jede Kuh braucht eine Liegebox! Das verlangt nicht nur die Kuh, sondern auch das Gesetz. Ob die Liegebox für die Kühe passt, lässt sich einfach testen:

- Die Härte ist in Ordnung,

wenn man sich aus der Hocke, auf die Knie fallen lassen und den Vorgang ohne Schmerzen wiederholen kann.

- Die Elastizität testet man, indem man in der Liegebox kniet und das Körpergewicht von einem Knie auf das andere verlagert. Es muss sich weich und elastisch anfühlen.

- Die Feuchtigkeit passt, wenn man mindestens 20 Sekunden lang auf einem Knie in der Liegebox knien kann, ohne dass es feucht wird.

Wenn alle drei Tests mit „Ja“ beantwortet werden, entspricht die Liegefläche den Anforderungen der Kuh. Wenn nicht, dann:

- Einstreumaterial auffüllen, bevorzugt kurz geschnittenes Stroh
- Liegeboxen zweimal täglich pflegen
- Im Euterbereich kalken
- Einstellungen der Steuerungselemente (Nackenrohr und Bugschwelle) überprüfen

Gertrude Freudenberger



Video zur Einstellung der Liegebox. Auf dem YouTube-Kanal der Arbeitskreisberatung Österreich gibt es viele hilfreiche Videos

Liegeboxeneinstellung

Die Einstellungen der Liegebox sollen sich an dem Viertel der schwersten Tiere der Herde orientieren. In der Praxis haben sich folgende Einstellungen bewährt:

- Nackenrohr horizontal.** Abstand zur Streuschwelle 165 bis 175 Zentimeter
- Nackenrohr vertikal** Abstand zur Liegefläche 120 bis 130 Zentimeter
- Liegelänge** Innenkante Bugschwelle zur Streuschwelle 190 bis 200 Zentimeter
- Bugschwelle** Abstand zum Nackenrohr 20 bis 30 Zentimeter
- Bugschwelle über Liegefläche** maximal zehn Zentimeter

Rindermarkt

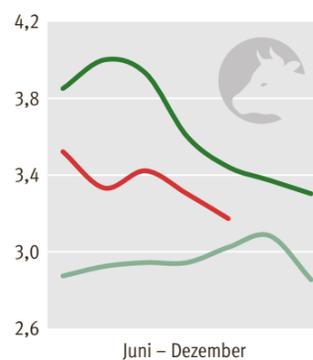
Schlachtviehsaison: typische Entwicklung

EU-Rinderbestände nahmen um 1,5 Prozent ab

Am heimischen Schlachtrindermarkt herrschen derzeit typische Verhältnisse für diese Jahreszeit. So gibt es ein leicht erhöhtes Angebot an Schlachtkühen, das von den EZG's jedoch im Jahresvergleich als normal bezeichnet wird. Daher ist aktuell Preisdruck verspürbar. Dieser kommt auch von der Exportseite. Der Markt für männliche Schlachtrinder zeigt sich dagegen saisongemäß stabil. Die EU-Rindfleischmärkte entwickeln sich ähnlich, die Sommer-Rinderzählung ergab ein Minus von 1,5 %.

Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



■ 2021 ■ 2022 ■ 2023 aufl. bis KW 40

Rindermarkt



Märkte

13. Oktober bis 12. November

Nutzrinder/Kälber	
17.10.	Greinbach, 11 Uhr
24.10.	Traboch, 11 Uhr
31.10.	Greinbach, 11 Uhr
7.11.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 25. September bis 1. Oktober

	Tendenz/Wo	
Dänemark	422,80	-3,60
Deutschland	472,77	-0,82
Spanien	497,18	+0,36
Frankreich	519,44	+1,72
Italien	498,03	±0,00
Österreich	467,49	-3,11
Polen	448,59	+6,31
Portugal	478,91	+3,49
Slowenien	484,02	-0,09
Tschechien	427,62	+6,59
EU-27 Ø	479,58	+0,91

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

25. Sept. bis 1. Okt., inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,81	-	-
	Tendenz	-0,10	-	-
U	Durchschnitt	4,81	4,08	4,86
	Tendenz	-0,05	-0,11	±0,00
R	Durchschnitt	4,73	3,80	4,70
	Tendenz	-0,03	-0,07	-0,07
O	Durchschnitt	4,35	3,31	3,92
	Tendenz	+0,09	-0,10	-0,11
E-P	Durchschnitt	4,76	3,53	4,70
	Tendenz	-0,05	-0,08	-0,07

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 25. September bis 1. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,42	-0,12

Rindernotierungen, 9. bis 14. Oktober

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,47/4,51
Ochsen (300/441)	4,47/4,51
Kühe (300/420)	3,01/3,27
Kalbin (250/370) R2	3,90
Programmkalbin (245/323)	4,47
Schlachtkälber (80/110)	6,00

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 26, bis 20 M. 19; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. nach Vereinbarung; Schlachtkälber 30
Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M (Kl.2,3,4) 66, Kuh (Kl.1-5) 37, Kalbin unter 30 M (Kl.2,3,4) 82; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGT+ 35; Kalbin bis 24 M. (EUR Kl.2,3,4): 20

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,37
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,22
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,57
Murbodner-Ochse (EZG)	5,40
Murbodner-Kalbin (EZG)	5,30

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Oktober auflaufend bis KW 40 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,71	-	-
U	4,69	3,68	5,21
R	4,65	3,51	4,93
O	-	2,92	4,33
E-P	4,67	3,17	5,03
Tendenz	-0,02	-0,13	+0,37

Lebendvermarktung

2. bis 8. Oktober, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	731,5	1,90	-0,02
Kalbinnen	545,5	2,43	+0,02
Einsteller	316,5	3,28	+0,03
Stierkälber	113,0	4,86	-0,18
Kuhkälber	110,5	4,06	-0,21
Kälber gesamt	111,8	4,66	-0,20

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

n Kühe en lernt

Kühe nehmen verschiedene Liegepositionen ein.

Wenn nicht, mehr Freiraum schaffen.

Kühe sind sauber.

Wenn nicht, Liegeboxeneinstellungen kontrollieren und anpassen, Liegefläche mehr einstreuen und Laufflächen sauber halten.

Weniger als fünf Prozent der Kühe haben Veränderungen an Karpal- und Sprunggelenken (haarlos, geschwollen etc.).

Wenn nicht, Liegefläche mehr einstreuen und Bugschwelle kontrollieren.

Kühe haben sicheren Halt beim Gehen.

Wenn nicht, Lauffläche sanieren.

Weniger als fünf Prozent der Kühe sind lahm.

Wenn nicht, häufiger Klauenpflege durchführen, Ration anpassen

oder Lauffläche sanieren.

Es liegen keine Kühe auf der Lauffläche.

Wenn nicht, Liegeboxeneinstellung kontrollieren und anpassen.

Kühe liegen auch bei Hitze in den Boxen.

Wenn nicht, Hitzestress reduzieren, Luftwechsel erhöhen und Ventilatoren einbauen.

Kühe können ungehindert Wasser saufen.

Wenn nicht, mehr Tränkebecken einbauen oder Zufluss erhöhen.

Kühe können Artgenossinnen ausweichen.

Wenn nicht, Sackgassen entfernen.

Kühe können in Ruhe in der Kraftfutterstation fressen.

Wenn sie daraus vertrieben werden, Station mit Tür ausstatten.

Weniger als fünf Prozent der Kühe haben Veränderungen an Schulter, Nacken oder Wanne.

Wenn nicht, Fressplatzgestaltung anpassen.

Gertrude Freudenberger

Der perfekte Tag einer Milchkuh

Liegen wollen Kühe mindestens zwölf bis 14 Stunden am Tag – nicht am Stück, sondern aufgeteilt auf sechs bis zehn Liegeperioden. Im Liegen wird wiedergekaut, das Euter durchblutet und die Klauen entlastet. Der Liegebereich ist entscheidend für Milchleistung, Tiergesundheit und Kuhkomfort.

Fressen nimmt fünf bis sechs Stunden in Anspruch. Futtermittel und Co. werden dabei zwölf bis 14 Mal am Tag besucht.

Melken und das Warten rund um das Melken beanspruchen zwei bis drei Stunden.

Laufen tut die Kuh die übrige Zeit – und zwar gemächlich durch den Stall, auf der Weide oder im Auslauf. Die Körperpflege mit der Kratzbürste darf auch nicht zu kurz kommen. Sozialkontakt wird auch großgeschrieben. Dabei muss man beachten, Kühe sind Herdentiere und sind gern in der Gruppe. Sie haben dabei erfahrungsgemäß eine klare Rangordnung. Ausreichend Platz ist notwendig.

RAIFFEISEN LANDESBANK

Bei Nachhaltigkeit im weltweiten Spitzenfeld

Die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark hat von der international renommiertesten Agentur für Nachhaltigkeits-Ratings ISS ESG das begehrte Prime-Rating erhalten. Damit gehört die RLB Steiermark in Bezug auf ESG (Environmental, Social, Governance – übersetzt Umwelt, Gesellschaft, Unternehmensführung) zu den Top zehn Prozent der 274 weltweit von ISS ESG gerateten Regionalbanken. Das Rating kann nicht vom jeweils gerateten Unternehmen beauftragt werden, sondern ausschließlich von Dritten – etwa von Investoren. Damit bescheinigt es die besonders nachhaltige Ausrichtung der Bank in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Dazu die für Nachhaltigkeit zuständige Vorstandsdirektorin Ariane Pflieger: „Wir haben eine klare Nachhaltigkeits-Strategie und treiben vielfältige Maßnahmen konsequent voran. Kund:innen, Partner:innen und die Gesellschaft können somit sicher sein, mit einer besonders verantwortungsvoll agierenden Bank zusammenzuarbeiten. Das Prime-Rating ist ein wichtiger Meilenstein auf unserem Weg zu unserer angestrebten Vorreiterrolle in der steirischen Wirtschaft.“ Für das Rating bewertete ISS ESG vielfältige Kriterien. Die dahinterliegende Methodik orientiert sich an etablierten internationalen Guidelines. Dazu gehört ein umfassendes Set an Bewertungskriterien für die unterschiedlichen Themenbereiche. Dieselben Kriterien wurden auch bei allen anderen maßgeblichen Regionalbanken weltweit angewendet. In Summe ergab die Bewertung für die RLB Steiermark ein hervorragendes C-Rating mit Prime-Status. Bedeutend für das hervorragende Rating ist die hohe Transparenz der RLB bezüglich Strategien, Regelungen und Maßnahmen. „In der Gesellschaft und Wirtschaft gewinnt die nachhaltige Geschäftsausrichtung einer Bank immer höhere Bedeutung. Denn der Wert von Produkten definiert sich immer mehr nicht nur durch das klassische Preis-Leistungs-Verhältnis, sondern auch durch positive Wirkungen auf Umwelt und Gesellschaft. Die Menschen wollen eine generationentaugliche Wirtschaft und die RLB Steiermark erfüllt diese Rolle“, so Ariane Pflieger.



Ariane Pflieger:
„Wir sind eine besonders verantwortungsvoll agierende Bank“ RLB

Comeback der Sparzinsen

Am 31. Oktober ist Weltspartag. Raiffeisen lädt zu den Oktober-Gesprächen ein

Was mache ich gegen die Teuerung? Wie kann ich für meine Kinder vorsorgen? Sind Wertpapiere etwas für mich? Wie wirkt sich Teilzeitarbeit auf meine Pension aus? Bei den Raiffeisen Oktober-Gesprächen erhalten Bankkund:innen Antworten auf wichtige Fragen zur aktuellen Finanzsituation. Generaldirektor Martin Schaller über die Beratungsoffensive.

Die Sparzinsen steigen. Erwarten Sie eine verstärkte Rückkehr der Sparkunden?

MARTIN SCHALLER: Ja, denn das Sparen wird durch die Anhebung des Zinsniveaus durch die Europäische Zentralbank wieder attraktiver. Wir haben das schon lange gefordert. Raiffeisen ist bereits im Vorjahr mit höher verzinsten Veranlagungsprodukten auf den Markt gegangen, dieses Angebot wurde heuer ausgeweitet.

Erfährt das gute alte Sparbuch eine Renaissance?



„ Martin Schaller, Generaldirektor RLB Steiermark

Es gibt viele Möglichkeiten, von den steigenden Sparzinsen zu profitieren. Reden wir darüber!

SCHALLER: Ja, durchaus und wir sehen gleichzeitig einen Zulauf zum online-Sparen, weil der Zugriff auf das Geld über das Online-Banking auch außerhalb der Banköffnungszeiten möglich ist. Wichtig ist nun, Gelder nicht auf dem Girokonto liegen zu lassen, sondern in höher verzinsten Sparformen zu gehen. Gebremst wird dieser Trend allerdings durch die hohe Inflation, somit bleibt den Steirer:innen weniger Geld fürs Sparen. Umso wichtiger ist es, auch über andere Formen der Geldanlage über das Sparbuch hinaus nachzudenken.

Wie sieht eine optimale Geldanlage aus?

SCHALLER: Eine Streuung auf unterschiedliche Spar- und Anlageprodukte ist sinnvoll, weil damit verschiedene Laufzeiten und finanzielle Möglichkeiten berücksichtigt werden können.



Im Rahmen einer großen Beratungs-Offensive sind alle Steirer:innen und Steirer in die Raiffeisenbanken eingeladen

ADOBE STOCK

Gratis zur Steiermark Schau für alle Kund:innen

Raiffeisentag am 5. November in Herberstein

Unter dem Titel „Vielfalt des Lebens“ stellt die Steiermark Schau in der Tierwelt Herberstein die Erhaltung der Arten- und Lebensraumvielfalt dar, sowie die Maßnahmen gegen den Klimawandel, als größte Herausforderungen der Gegenwart, in den Mittelpunkt. Ein mobiler Pavillon weckt auch über die Landesgrenzen hinaus das Interesse für diese wichtigen Themen. Das neue „Haus der Biodiversität“ (im ehemaligen Gironcoli Museum) lädt mit vielen Hands-on-Stationen dazu ein, die Wunder der Naturvielfalt zu erleben und schärft das Bewusstsein für wichtige Leistungen, die intakte Naturkreisläufe für uns erbringen. Daher ist die

Steiermarkschau für Raiffeisen auch besonders unterstützenswert. Als Regionalbank ist Raiffeisen seit 1927 eine starke gestalterische Kraft, die stets wirtschaftlichen Erfolg mit verantwortlichem Handeln verbindet. Auch im Wirtschaftsleben gilt: Jedes System ist Teil eines größeren Ganzen und lebt von der Vielfalt und dem Zusammenspiel untereinander. Je besser Netzwerke gepflegt werden, je besser die Übernahme von Aufgaben und Verantwortung gelingt, desto besser sind die Ergebnisse. Nachhaltigkeit ist auch für die Finanzwelt ein enorm wichtiges Kriterium.

www.raiffeisen.at/steiermark

Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf und als eiserne Reserve sollten zwei bis drei Monatsgehälter auf einem Sparbuch oder Online-Sparkonto verfügbar sein. Nicht vergessen sollte man die Risikoabsicherung, damit im Falle des Falles die Familie abgesichert ist oder Unfallfolgen gedeckt sind. Für mittel- und langfristige Anspargelziele sind Wertpapierfonds beliebt. Diese unterliegen Wertschwankungen, ermöglichen aber langfristig gesehen am ehesten attraktive Wertzuwächse. Bereits mit 50 Euro monatlich ist ein Investment in Raiffeisenfonds möglich.

Wir schlittern gefühlt von Krise zu Krise: Wie sicher ist Geld aktuell bei Banken aufgehoben?

SCHALLER: Raiffeisen hat im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung ein überaus starkes Sicherheits-Netz. Zusätzlich gibt es ein starkes eigenes Sicherungssystem, in dem sich alle Mitglieder gegenseitig unterstützen. Daher hat in der Geschichte von Raiffeisen noch kein einziger Kunde finanziellen Schaden erlitten. Wer für sich die passende Bank sucht, sollte wachsam sein: Bietet ein Institut überdurchschnittlich hohe Sparzinsen an, kann ein Grund dafür bestehen, dass sie dringend Liquidität benötigt. In diesem Fall ist Vorsicht geboten.

Man hat den Eindruck, dass Kreditzinsen schneller steigen als Sparzinsen. Stimmt das?

SCHALLER: Hier werden gern Äpfel mit Birnen verglichen. Oft werden die Vergleiche zwischen Guthaben auf täglich fälligen Girokonten mit lang laufenden Krediten verglichen. Klar ist, dass für kürzere Bindungen generell geringere Zinsen angeboten werden können. Statistiken zeigen, dass Österreichs Banken im EU-Vergleich die dritthöchsten Sparzinsen zahlen. Und die

von uns auf den Markt gebrachten festverzinslichen Anleihen – teils sogar KEST-frei – belegen das, denn mit einem Volumen von über 300 Millionen Euro wurde dieses Angebot bereits intensiv genutzt.

Welche Angebote haben Sie für Menschen, die ihr Geld nachhaltig anlegen wollen?

SCHALLER: Konkret wurde dieses Jahr ein Green Bond aufgelegt. Dabei handelt es sich um eine Fixzins-Anleihe, deren Erlöse ausschließlich in Projekte investiert wird, die das Klima und die Umwelt schonen oder entlasten. Sehr beliebt sind Nachhaltigkeits-Fonds, die bereits den Großteil des Fondsvermögens bei Raiffeisen ausmachen. Zusätzlicher Vorteil einer Veranlagung bei Raiffeisen: Jeder investierte Euro leistet einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wirtschaft. Und die RLB Steiermark als steirisches Raiffeisen-Spitzeninstitut hat von der international führenden Nachhaltigkeits-Ratingagentur ISS ESG den Prime-Status erhalten. Das ist eine überaus hohe Auszeichnung in Bezug auf Ökologie, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Nur wenige Banken in Österreich tragen diese Auszeichnung.

Ist Beratung gleich Beratung oder gibt es Unterschiede?

SCHALLER: Es gibt durchaus Unterschiede in der Finanzberatung. Die Ausbildung und Erfahrung von Bankberater:innen ist enorm wichtig. So können die Kund:innen sicher sein, die individuell passenden Lösungen zu erhalten, denn es gibt keine Patentrezepte. Ein Beispiel: Wir kümmern uns auch aktiv um die Frage, wie Frauen, die in Teilzeit arbeiten, frühzeitig die Pensionslücke ausgleichen können. Bei Raiffeisen Steiermark sind 1.500 bestens ausgebildete und kompetente Berater:innen im Einsatz, um in allen Finanzangelegenheiten bestens zu begleiten.

raiffeisen.at/steiermark/oktober-gespraech

Fünf Tipps für Ihr Geld*

- 1 Nicht am Girokonto lassen.** Lassen Sie nicht unnötig viel Geld auf dem Girokonto liegen. Nutzen Sie stattdessen höher verzinsten Sparformen.
- 2 Online-Sparen.** Sparen Sie mit Online-Sparen und Sie haben unabhängig von Öffnungszeiten rund um die Uhr Zugriff auf Ihr Ersparnis.
- 3 Länger binden.** Überlegen Sie, welchen Sparbetrag Sie länger binden können. Denn je länger die Bindung, desto höher in der Regel die Verzinsung.
- 4 Risiken absichern.** Denken Sie auch an Wertpapiere, Bausparen und die Absicherung von Risiken.
- 5 Kosten senken.** Mehr Geld am Ende des Monats bleibt Ihnen, wenn Sie laufende Kosten senken – etwa durch energiesparende Maßnahmen. Nutzen Sie großzügige Förderungen.

*Veranlagungen in Finanzinstrumente sind mit höheren Risiken verbunden, mit höheren Zinsen kann ein höheres Risiko einhergehen. Werbung der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark. Herstellerin: Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG für die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark, Radetzkystraße 15, 8010 Graz

RAIFFEISENTAG

STEIERMARK SCHAU – TIERWELT HERBERSTEIN

GRATIS EINTRITT
SONNTAG, 05.11.2023 | 10 – 16 UHR

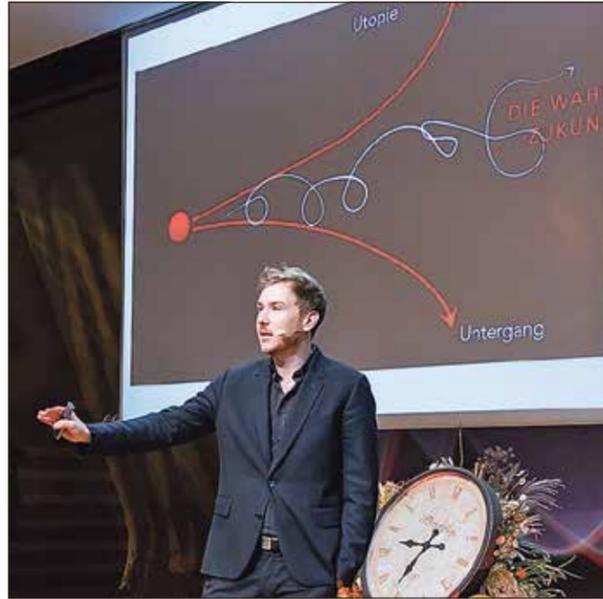
* Ihre Einladungs- und Eintrittskarte erhalten Sie in Ihrer Raiffeisenbank im Zuge der Oktober-Gespräche. Die Eintrittskarte ist in Verbindung mit einer Raiffeisen Debit- oder Kreditkarte gültig.

WIR
MACHT'S
MÖGLICH.





Trendforscher Tristan Horx (r.) zeichnete positive Zukunft. LAbg. Lang und ÖRV-Generalsekretär Rehulka mit Grüßen KRUG



Raiffeisen-Genossenschaften sind ganz „am Puls der Zeit“

Tradition und Zukunftschancen verknüpfte der Verbandstag des Raiffeisenverbandes Steiermark in Raaba-Grambach.



Peter Weissl
Verbandsdirektor

Die Revision ist Garant für das fundamentale Vertrauen in die Genossenschaften

Mehr als 300 Gäste, darunter viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft wie Ex-Vizekanzler Josef Riegler, Landtagsabgeordneter Hubert Lang und RLB-Chef Martin Schaller kamen am 4. Oktober zum diesjährigen Verbandstag nach Raaba-Grambach. Die Veranstaltung stand heuer unter dem Motto „Am Puls der Zeit“, um neben der langen Tradition der Raiffeisen-Idee in der Steiermark zahlreiche Herausforderungen, bei denen die vielen Genossenschaften im Bundesland eine zeitgemäße Antwort im Sinne der Kunden und Mitglieder geben, zu beleuchten. „Raiffeisen hat es durch Jahrzehnte hinweg immer wieder gelebt und gezeigt, dass Stimmungsbilder und Bewegungen in unserer Gesellschaft zu Chancen und Möglichkeiten

werden, die Weiterentwicklung bedeuten. Sie zeugen immer wieder davon, dass die Raiffeisen-Familie am Puls der Zeit ist“, so Verbandsobmann Franz Titschenbacher. Für Titschenbacher seien die genossenschaftlichen Grundwerte Regionalität, Solidarität und Eigenverantwortung zeitlos gültig und der Auftrag, sich stets mitgestaltend zu positionieren und weiterzuentwickeln: „Die Raiffeisen-Idee hat Tradition und Zukunft.“

Revision = Vertrauen

Als verlässlichen Eckpfeiler des Genossenschaftswesens nannte Verbandsdirektor Peter Weissl die Genossenschaftsrevision: „Sie ist Garant für das fundamentale Vertrauen in die steirischen Genossenschaften.“ Weissl betonte auch die große

Chance, welche die Gründung von Energiegenossenschaften künftig bieten wird, um einen nachhaltigen Beitrag zu mehr Energieunabhängigkeit leisten zu können. Dafür sei man als Genossenschaftsrevisionsverband gerüstet und bereit, tatkräftig mitzuhelfen, wenn gerade die Gemeinden und deren Bürgermeister nach Lösungen in diesem Bereich suchen.

Genossenschaftswerte

Einen langfristig mehr als zversichtlichen Blick auf die Zukunft zeichnete der renommierte Trendforscher Tristan Horx: „Die Kinder von heute werden eine sehr hohe Lebenserwartung haben, länger gesund bleiben und den höchsten Bildungsstandard aufweisen. Sie werden auch vom wirtschaftlichen Aufschwung

profitieren und die künstliche Intelligenz als selbstverständliche Normalität in ihr Leben integrieren.“ Für die heutigen Jugendlichen, die „Generation Z“ sei der Ausblick aber deutlich pessimistischer. Vor allem die finanzielle Lage stelle sie sehr unzufrieden. Horx berichtet auch von einem gesellschaftlichen Wandel innerhalb der Altersgruppen: „Die Generation Z denkt wieder zunehmend konservativer. Gerade die Werte Gemeinschaft, Sicherheit, Leistungsbewusstsein, Ökologie und Regionalität werden von der jungen Generation ganz besonders geschätzt.“ Dies decke sich stark mit den Grundwerten von Genossenschaften und biete daher viel Potenzial, so der Trendforscher. Auch das Leben am Land und der Bezug zur Region würden mehr Bedeutung gewinnen, da viele die Vorzüge in den letzten Jahren erkannt hätten und die technischen sowie infrastrukturellen Voraussetzungen immer besser würden, um dies mit dem Arbeitsleben in Einklang zu bringen, meint Horx.

Ik-Stellenangebote

Wir verstärken unser Team und suchen **ab sofort** eine:n

Weinbauberater:in

(25-h-Woche) für das Weinbaugebiet Weststeiermark

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Beratung der bäuerlichen Betriebe in Fragen des Weinbaues und der Kellerwirtschaft (integrierte und biologische Produktion) uvm.
- Mitarbeit in den Bereichen Weinvermarktung und Absatzsicherung
- Information über weingesetzliche Bestimmungen und die Handhabung des Kellerbuches
- Organisation und Durchführung von Fachveranstaltungen, Gruppenberatungen, praktischen Kursen, Vorträgen und Fachexkursionen uvm.

Sie bringen mit:

- Abschluss der HBLA Klosterneuburg oder abgeschlossenes Studium an der Universität für Bodenkultur
- Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien - Ober St. Veit
- Praktische Erfahrung von Vorteil etc.

Unser Angebot:

- Ihr Dienort ist vorerst in der Bezirkskammer Weststeiermark in 8501 Lieboch, Kinoplatz 2, mit der Möglichkeit, kostenlos zu parken
- Ihr Gehalt beträgt mindestens € 1.900,- brutto für 25 Wochenstunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark

Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

Alle Infos auf stmk.lko.at/karriere

Schweinemarkt

Druck vonseiten der Nachfrage

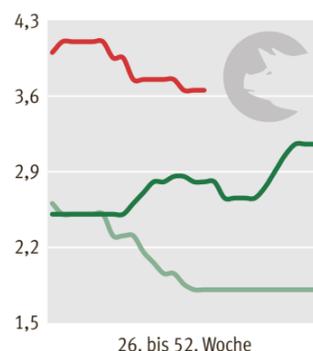
Heimische Notierung in schwieriger Situation

Einige europäische Notierungen legen den Rückwärtsgang ein oder können sich nur mit Mühe behaupten. Zwar sind etwa die Lagerbestände von Schweinefleisch in Deutschland auf ein Zehnjahrestief gesunken, jedoch kommt der Fleischhandel nicht in die Gänge, entsprechend Druck machen die Verarbeiter.

So ist die gleichbleibende Notierung Österreichs in der ablaufenden Woche als rühmlicher Ausreißer zu werten, Schlachtbetriebe suchen Auslastung. Dennoch besteht Potenzial eher nach unten als nach oben.

Ferkelnotierung

ST-Basispreis in Euro je Kilogramm
Grafik: LK



Holzmarkt

Rundholzpreise August

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	90 – 93
Weststeiermark	90 – 94
Mur/Mürztal	91 – 95
Oberes Murtal	90 – 94
Ennstal u. Salzkammergut	90 – 94
Braunbloche, Cx, 2a+	60 – 68
Schwachbloche, 1b	69 – 73
Zerspaner, 1a	50 – 54
Langholz, ABC	92-97
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	115-147
Kiefer	65 – 68
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	48 – 53
Fi/Ta-Faserholz	38 – 42

Energieholzpreise August

Brennholz, hart, 1 m, RM	85 – 120
Brennholz, weich, 1 m, RM	63 – 81
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	100 – 120
Energieholz-Index, 2. Quartal 2023	2,374

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	34 – 44
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	31 – 41
Reg. Zustellkosten je Ballen	10 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

5. bis 11. Oktober, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,22
Basispreis Zuchtsauen	1,65

ST-Ferkel

9. bis 15. Oktober

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	103,05
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

28. September bis 4. Oktober

S	Ø-Preis	2,49
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,38
	Tendenz	-0,01
U	Ø-Preis	2,24
	Tendenz	-0,23
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	2,46
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,69
	Tendenz	±0,00

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.39	Vorwoche
EU	225,82	-2,12
Österreich	240,47	-4,27
Deutschland	235,38	-2,56
Niederlande	205,36	-2,16
Dänemark	190,57	-2,58

PREISE IN EURO, MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Väderstad TopDown 400-700 und Opus 400-700 erstmals auf der Agritechnica 2023 im November

Bodenbearbeitung 2.0 mit Väderstad

Väderstads Grubber TopDown und Opus sind bereit für die Zukunft: Die neue Generation lässt sich per iPad steuern und ermöglicht eine teilspezifische Bodenbearbeitung.

Schon jetzt können die neuen Modelle des Kombinationsgrubbers TopDown 400-700 und des Schwergrubbers Opus 400-700 für die Saison 2024 bestellt werden. Diese bieten neben einem überarbeiteten Design auch die Option E-Service. Damit erhält der Fahrer die volle Kontrolle über die Maschine durch das iPad-basierte Steuersystem Väderstad E-Control sowie die Möglichkeit, den Grubber über das ISOBUS-Terminal des Traktors zu bedienen. So wird der Bodenbearbeitungsprozess und damit das Arbeitsergebnis noch weiter optimiert, im Sinne einer modernen Landwirtschaft.

Durch E-Services sind die Maschinen in der Lage, Applikationskarten zu verwenden, um die Maschineneinstellung automatisch während der Fahrt anhand einer Feldkarte zu steuern. Das bedeutet, dass schon vor der tatsächlichen Bodenbearbeitung die einzelnen Arbeitselemente – Scheibenfeld, Zinkenfeld, Nivellierer und Packer – an die Bedingungen des Feldes angepasst werden können.

Auch kann der Fahrer den Grubber direkt von der Kabine aus steuern. Mit einem Knopfdruck kann er die Arbeitselemente einstellen, wobei er auf gespeicherte Konfigurationen zurückgreifen kann. Auf den vier Voreingabetasten können zum Beispiel die normale Feldarbeit, Fahrgassen, schwierige Bereiche usw. gespeichert werden. Bei Bedarf ist aber immer auch noch die traditionelle manuelle Steuerung möglich.

Durch den Einsatz von E-Service wird die Arbeit effizienter und kann besser auf die unterschiedlichen Bedingungen eines Feldes abgestimmt werden. Dank der Speichermöglichkeit können Einstellungen schnell und einfach verändert werden. Der Väderstad TopDown 400-700 und der Opus 400-700 werden erstmals auf der Agritechnica im November 2023 vorgestellt, können aber schon jetzt bei Hammerschmied bestellt werden.

www.hammerschmied.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: nina.uly@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280,
E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368,
E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vucak, DW 1365,
E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342,
E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356,
E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341,
E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro.

Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Nette Familie sucht **Landwirtschaft** zum Weiterführen, landwirtschaftlicher Hintergrund, Kauf-, Mietkauf-, Leihrente, Tel. 0664/2531528

Vergebe abgeschlossene 3-Zimmer **Wohnung** gegen stundenweiser Mithilfe auf meiner kleinen Landwirtschaft, Tel. 0699/81673858

Kaufe Wald! Auch Kleinflächen, privat, diskret, prompt, (Bezirk Hartberg-Fürstenfeld und Weiz), Tel. 0664/4121491

Suche **Ackerflächen** zum Pachten, nahe 8443 Gleinstätten, Tel. 0664/9909904

10 Hektar Bauernhof in Hermagor nahe Pressberger See und Nassfeld zu verkaufen, Anfragen unter info@nova-realttaeten.at

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

13,5 Hektar **Land- und Forstwirtschaft** in Gratkorn zu verkaufen, ruhige Lage. Tel. 0664/2611064

Tiere

Verkaufe **BIO Jungrinder** (Ochsen und Kalbinnen), Tel. 0664/2441852

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser, weiblich und männlich (auch Ochsen), alle entwöhnt und Schutzgeimpft (**auch Bio**), Tel. 0664/2441852 (Firma Schalk), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!**

Vermitteln **Nutzkühe** (sowohl BIO als auch konventionell) mit Zustellung, Auswahl über Katalog mit Fotos, Tel. 0664/2441852



www.bauernfeind.at

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh und trüchtige Kühe oder Kühe mit Kälber sowie Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Gerti, 54, fleißig und bescheiden mit attraktivem Äußeren möchte die Liebe wieder erleben (gerne älter), Ruf an **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Susi, 46 vom Land, gute Köchin will Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang, melde Dich, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Marie, 65, natürlich und herzlich, sucht einen lieben Partner, der mit ihr die Pension genießt, gerne Landwirt, Ruf an **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von **30 bis 90** Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern! **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Katharina, 28 Jahre familiäre und liebevolle Frau, sucht einen Mann, der bereit ist, gemeinsam eine glückliche und stabile Familie aufzubauen und Kinder zu haben, **Tel. 0664/1449350**, **liebervoll-vermittelt.at**

Brigitta, 68 Jahre romantische Dame, sucht einen einfühlsamen Gentleman, der die kleinen Dinge im Leben zu schätzen weiß, **Tel. 0664/1449350**, **liebervoll-vermittelt.at**

Zu verkaufen



Nordmannantannen aus Kultur, ab € 14,-, alle Größen, Tel. 0664/1500767

Edelkastanien, veredelte, großfruchtige Containerbäume, Top-Qualität günstig abzugeben, Tel. 0664/88538255



Steyr Kompakt 4095, 2.900 Betriebsstunden mit Kommunalbalken, Kommunalplatte und Frontzapfwelle, Powershuttle und Superkriechgang, Zapfwelle 540/750/1.000, elektrischer Joystick 2xDW, sehr guter Zustand, Preis auf Anfrage, Tel. 0664/4669206

Vertrieb von **Anhängervorrichtungen**, K 80 Kugeln (Scharmüller, Sauermann, Rockinger) Traktorsatzteile, Fester Kuppler und Ersatzteile und vieles mehr! Zu finden im Online Shop www.mastar-shop.at, Tel. 0650/5300215

Steyr Lenksystem Level 3, neu, Tel. 0664/6271756

Berti **Seitenmulcher** TA/P 180, Tel. 0664/6271756

Berti **Bodenfräse** Nettuno 180, Tel. 0664/6271756



Schneepflug V, 1,5 Meter, Tel. 0664/6271756

Agrar Schneeberger verkauft Musmais- und Mais-silageballen in BIO und konventioneller Qualität, Tel. 0664/88500614

Königswieser **Funkseilwinde** mit Grundausstattung, 5,5 Tonnen, Schildbreite 1,5 Meter, € 7.450,- oder 6,5 Tonnen, Schildbreite 1,9 Meter € 9.560,-, 3 Jahre Garantie, Detailangebot unverbindlich unter Tel. 07245/25358, www.koenigswieser.com



Kleinsamenstreuer für Begrünungen in verschiedenen Ausführungen ab € 990,-, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at



Schlegelmulcher Aktion von 160 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Hecktrieb, hydraulischer Verschluss, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.990,- inklusive Mehrwertsteuer, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at

Krpan **Seilwinde**, 5 Tonnen mit ELCA-Funk und Seilausstoß, Tel. 0664/6271756



Zaunplöcke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.

6 x 150 cm € 3,20,-
8 x 175 cm € 5,50,-
8 x 200 cm € 5,90,-
8 x 220 cm € 6,50,-
10 x 200 cm € 8,50,-
10 x 220 cm € 9,50,-
10 x 250 cm € 10,50,-
Lieferung möglich, **aigner-landtechnik.at**, **Tel. 0699/88491441**



Samasz Grünlandtechnik jetzt beste Konditionen sichern! Wir beraten Sie gerne! **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, **Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH**, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

Ihre Anzeige **ZIELGENAU** beim Interessenten isabella.lang@lk-stmk.at 0316/8050-1356 www.stmk.lko.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes



RAUCH Direktmarkter Achtung!

Waagen und Fleischermaschinen Aktion! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



Wir PRESSEN Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maissilagenexpress unter Tel. 07242/51295 oder office@steinwendner.at

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für Verkauf gesucht! AWZ: **Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **19. Oktober**

Saatbau & Farmdok Smart vernetzt

Anwendung der digitalen Aussaatkarte

Für die kommende Maiskampagne bietet die Saatbau Linz gemeinsam mit der Firma Farmdok ein Tool zur Erstellung von digitalen Aussaatkarten an. Wie Zustieg und Anwendung erfolgt, wird in Kürze erläutert.

Der Zustieg erfolgt über die Farmdok Website, nach der Anmeldung geht es weiter zur Erstellung der Saatbau Mais Aussaatkarte. Hier besteht die Möglichkeit, seine Schlaggrenzen mittels eAMA Daten hinzuzufügen oder die Schlaggrenzen selbst einzuzeichnen. Nach Auswahl des Schlags und der gewünschten Sorte, wird eine an die Sorte, Bodenzonen und an das Ertragspotenzial des Bodens angepasste Aussaatstärke vorgeschlagen. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit der „händischen Anpassung“ von Zonen, Saatstärken und Standorteinflüssen. Bei mechanischer Kulturpflege, wie beispielsweise Striegeln, kann es zu Pflanzenverlusten kommen, auch diesen



Saatbau Linz und Farmdok: digitale Aussaatkarte steigert Effizienz

Fall kann man im einstelligen Prozentbereich berücksichtigen. Danach erfolgt die Berechnung des Saatgutbedarfs für den ausgewählten Schlag oder für die gesamte Anzahl aller ausgewählten Schläge. Die fertige Karte wird als Auftrag gespeichert und kann als Download Datei in allen Formaten (iso-xml, shape usw.) am PC, Tablet oder USB Stick abgelegt und auf das jeweilige Terminal übertragen werden. Bei Traktordisplays mit eigener Datenverbindung kann die Aussaatkarte direkt von Farmdok gesendet werden.

www.saatbau.com

Telemetrie-Einheit Pöttinger Connect

Mit der Telemetrie-Einheit PÖTTINGER CONNECT können bei ISOBUS-gesteuerten Maschinen Funktionen zur Steuerung, Datenaufzeichnung und -übermittlung übernommen werden. Durch die einfache Bedienung und eine zertifizierte Datenschnittstelle ist die Telemetrie-Einheit rasch und effizient einsetzbar.

Ordnung im Datenchaos

Das Telemetrie-Modul besitzt eine zertifizierte Datenschnittstelle zum agrirouter, der internetbasierten Datenaustausch-Plattform. Für eine weltweite Nutzung können viele Farm Management Informationssysteme angebunden werden. Zusammen mit NEXT Machine Management und der Ackerschlagkartei NEXT Farming bietet Pöttinger die Möglichkeit, Daten zu visualisieren und langfristig zu dokumentieren. Durch die automatisierte Aufzeichnung und Übertragung von Daten wird



PÖTTINGER CONNECT für den wirtschaftlichen Datenaustausch

deren dauerhafte Sicherung gewährleistet. Somit wird eine vollständige, professionelle Dokumentation sichergestellt und Datenchaos vermieden.

Die passende Lösung

Durch ISOBUS-fähige Terminals oder alternativ per Traktorterminal werden sowohl die Telemetrie-Einheit, als auch das jeweilige Anbaugerät bedient. Hierfür bietet Pöttinger mit seinen intelligenten Terminals POWER CONTROL, EXPERT 75 und CCI 1200 für jede Anwendung die passende Lösung

www.pottinger.at

Massey Ferguson

Acht Prozent Rabatt bis 20. Dezember 2023

Massey Ferguson bietet Ihnen eine zeitlich begrenzte Gelegenheit, beim Kauf von MF Grünlandgeräten, Pressen und Mähreschern von erheblichen Einsparungen zu profitieren. Bis zum 20. Dezember 2023 erhalten Sie einen Frühkaufabbrabatt von acht Prozent.

Investitionen in Landwirtschaftsbetriebe müssen sorgfältig geplant werden. Mit dem Massey Ferguson Frühkaufabbrabatt erhalten Sie nicht nur hochwertige Maschinen, sondern auch die Chance, Ihre Rentabilität zu steigern und die Zukunft Ihres Betriebs zu sichern.

Lösungen nach Maß

Massey Ferguson bietet eine breite Palette von Angeboten, die auf Ihre individuellen Bedürfnisse und Anforderungen zugeschnitten sind. Unsere Maschinen sind bekannt für ihre Robustheit, Effizienz und Zuverlässigkeit und sie sind die perfekte Ergänzung für Ihren Betrieb. Als Teil des Frühkaufabbrabatts können Sie jetzt acht Prozent Rabatt auf alle Massey Ferguson Futtererntemaschinen, Ballenpressen



Frühkaufabbrabatt für alle MF Grünlandgeräte und Mährescher

und Mährescher erhalten. Egal, ob Sie Ihre Futtermittelproduktion optimieren oder Ihre Getreideernte effizienter gestalten möchten, MF hat die richtige Lösung für Sie.

Beratung in Ihrer Nähe

Unsere engagierten Massey Ferguson-Berater sind für Sie da, um Ihnen bei der Auswahl der besten Maschine für Ihren Bedarf zu helfen. Sie sind mit unserem MF-Sortiment bestens vertraut und stehen Ihnen mit Fachwissen zur Seite. Kontaktieren Sie den MF-Vertriebspartner in Ihrer Nähe oder Austro Diesel unter 01/70120 bzw. verkauf@austrodiesel.at für weitere Informationen und Beratung.

www.austrodiesel.at

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

UM DIESEN PREIS?

Erzähl keinen Mist!



MF 5713 M | 135 PS
ab **58.300,-*** EUR, exkl. MwSt.



MF 5711 M | 115 PS
ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.



MASSEY FERGUSON

+43/1/70 120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Die ganze Vielfalt der österreichischen Fleischrinderzucht



11. Bundes Fleischrinder Schau

14. und 15. Oktober 2023
Rinderzuchtzentrum Traboch

Samstag, 14. Oktober
09:30 Gruppenentscheidungen

Sonntag, 15. Oktober
10:00 Jungzüchterwettbewerb
11:30 Championswahlen
14:30 Tombola

Fachausstellung (an beiden Tagen)



lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Weiterbildung – alle Veranstaltungen auf stmk.lfi.at

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305.

Biologische Wirtschaftsweise

Bio-Grünland-topaktuell, 15.11., 14 Uhr, Gasthaus Temmel-Kollar, Oberhaag; **16.11.**, 14 Uhr, Gasthaus Sorgerhof, Frauental an der Laßnitz; **22.11.**, 9 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch; **23.11.**, 14 Uhr, Bachwirt Piberstein, Köflach
Grundlagen der biologischen Landwirtschaft, 20.11., 8.30 Uhr, Bioinstitut, Moarhof d. HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Trautenfels

Direktvermarktung

„Canva für alle Fälle“, 22.11., 13.30 Uhr, LFS Kobenz, Kobenz
Grundlagen der Sensorik, 16.11., 14 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Herstellung von Speiseeis für bäuerliche Direktvermarkter:innen, 24.11., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz
Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmer:innen, **21.11.**, 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; **22.11.**, 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
Milchhygienetag, 27.11., 10 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg
Vegetarisches & veganes Speisenangebot für meine Gäste – regional, saisonal und vielfältig, 21.11., 9 Uhr, FS Neudorf, St. Georgen an der Stiefing
Was gehört auf's Etikett? 22.11., 13 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
Webinar: Trinkwassernutzung aus Hausbrunnen und Warmwasseranlagen für meine Gäste! 16.11., 9 Uhr, online via Zoom

Einkommenskombination

„Canva für alle Fälle“, 29.11., 13.30 Uhr, FS Naas, Weiz
Foodstyling & Food Photography, 29.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Frühstücksgenuss für meine Gäste, **20.11.**, 9 Uhr, FS Schloss Feistritz, St. Peter am Kammersberg; **27.11.**, 9 Uhr, Pircherhof, Pöllau
Google MyBusiness Schulung, 28.11., 9 Uhr, LFS Stainz
Tierwohl geht uns alle an. Wissensvermittlung rund um das Thema Tierschutz und Landwirtschaft, 20.11., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz

Gesundheit und Ernährung

Altes Wissen – Flechten und Moose in der Naturmedizin, 17.11., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Aromatherapie, 23.11., 18.30 Uhr, GH Pürner, Schaffern, Anm.: 0664/8451005
Brotbackkurs – Feldbach, 16.11., 16.30 Uhr, Frische Kochschule Südoststeiermark, Feldbach, Anm.: 03332/62623-4603

Farmwild zerwirken und zerlegen, 23.11., 13 Uhr, Gasthaus Hofbauer, Breitenau, Anm.: 03862/51955-4111
Fingerfood, 25.11., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz
Genial kombiniert – einmal kochen, zweimal essen, 22.11., 18 Uhr, MS bei Hartberg, Anm.: 0664/2600748, 0664/1366181
Glutenfreie Weihnachtsbäckerei, 20.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Jourgebäck, 18.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Kleingebäck süß & pikant, 18.11., 9 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Knödel – eine runde Gaumenfreude, 17.11., 18 Uhr, MS Bad Waltersdorf, Anm.: 0650/5464338
Letzte Hilfe – Hospiz, 24.11., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur, Anm.: 03862/51955-4111
Macht Weizen dick und dumm?, 16.11., 19 Uhr, Freiwillige Feuerwehr, Stainz, Anm.: 03136/90919-6040
Mit einem starken Immunsystem durch eine besondere Zeit, **16.11.**, 18.30 Uhr, Gemeindefaal Hartberg Umgebung, Anm.: 0664/8450954, 0664/88538264; **20.11.**, 18.30 Uhr, GH Lechner-Posch, Grafendorf bei Hartberg, Anm.: 0664/8450909
Naturheilkunde: Winterfit Apotheke, 22.11., 19 Uhr, Gemeinde – Kultursaal Hirnsdorf, Anm.: 0664/1010821, 0664/3422134
Räuchern mit Kräutern und Harzen, 18.11., 16 Uhr, Temmelhof, Lieboch, Anm.: 0680/1208410
Stille Entzündungen vermeiden, **28.11.**, 19 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab, Anm.: 0664/4067520; **30.11.**, 18 Uhr, BS Posch, Pischelsdorf in der Steiermark, Anm.: 0664/4650722
Strudelwerkstatt, 24.11., 16 Uhr, Betrieb Grammelhofer, Aflenz, Anm.: 03862/51955-4111
Vielfalt aus Biskuitteig, 16.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Vollkornbrot, 15.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Was dein Körper dir sagen will, **15.11.**, 19 Uhr, Gemeindefaal, Pöllau, Anm.: 0664/4315521, 0664/88538021; **23.11.**, 18 Uhr, Rüsthaus FF Eichkögl, Anm.: 0664/3842144; **29.11.**, 18.30 Uhr, Gemeindefaal Hartberg Umgebung, Anm.: 0664/1010821, 0664/3422134
Webinar: „Grundkurs Seife sieden“, 30.11., 13 Uhr, online via Zoom
Webinar: Kräuterrecht, 15.11., 14 Uhr, online via Zoom
Webinar: Pechsalbe selber machen! 16.11., 16 Uhr, online via Zoom
Weihnachtsbäckerei, 18.11., 9 Uhr, NMS Rottenmann, Anm.: 03862/51955-4111
Weihnachtsbäckerei – Graz, **21.11.**, **24.11.**, jew. 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Weihnachtsbäckerei – Leoben, 18.11., 13 Uhr, Die frische Kochschule Leoben, Anm.: 03862/51955-4111

Persönlichkeit und Kreativität

Aquarell Handlettering, 23.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Engel filzen, 29.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Filz dir was! Nadelfilzen, 20.11., 13.30 Uhr, Rintantaverne Palfau, Anm.: 03862/51955-4111
Geschenke aus der Kräuter- und Aromawelt, 23.11., 17 Uhr, Familie Schweininger, Sankt Veit in der Südsteiermark, Anm.: 0664 54 59 307
Handlettering, **17.11.**, 18 Uhr, Gemeindefaal Ilztal, Anm.: 0660/1661567; **23.11.**, 18 Uhr, Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben, Anm.: 0664/7695590
Klosterarbeiten – Christkindlein, 22.11., 16 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Töpfern für Anfänger (2 Tages-Kurs), 22.11., 16.30 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03332/62623-4603
Weidenkorb mit Henkel, 17.11., 8.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Wichtel & Co, 15.11., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Zertifikatslehrgang Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum, 24.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenproduktion

„Gartenhelfer im Einsatz“, 16.11., 12.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz
„Optimiere deinen Lernerfolg“, 16.11., 8 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, **16.11.**, 8.30 Uhr, GH Brunner, Winklern
16.11., 13 Uhr, GH Grillitsch (Rösslwirt), Obdach
21.11., 8.30 Uhr, Gasthaus Allmer, Weiz
21.11., 13 Uhr, GH Pack, Hartberg
23.11., 8.30 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch
23.11., 13 Uhr, Lagerhaus Graz Land eGen, Voitsberg
Birnenseminar, 22.11., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Fachgerechtes Schneiden: Obstgehölze im Hausgarten, 25.11., 9 Uhr, St. Marein bei Graz
Fachtag: Vorbeugender Grundwasserschutz auf Ackerflächen (ÖPUL 23), **16.11.**, 13.30 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch; **22.11.**, 13.30 Uhr, Gasthof Ortner, St. Georgen/Stiefing
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 Steiermärkisches Pflanzenschutzmittelgesetz 2012, **17.11.**, 9 Uhr, GH Pack, Hartberg; **28.11.**, 9 Uhr, Gasthaus Allmer, Weiz
Grundlagenseminar: Geschützter Anbau von Erdbeeren auf Substrat, 16.11., 8.30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Güllefachtag, 28.11., 8 Uhr, Hügellandhalle, St. Margarethen an der Raab
Obstbaumschnitt einfach & praktisch, 25.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Pflanzenschutztag Zierpflanzenbau und Baumschulen 2023, 29.11., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Seminar: Kern- & Steinobstanbau, 21.11., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz
Webinar: Arbeitsplatzevaluierung, 15.11., 17 Uhr, online via Zoom
Webinar: Beschäftigung von Arbeitskräften, 16.11., 17 Uhr, online via Zoom
Webinar: Landwirtschaftliche Pilzzucht, 17.11., 9 Uhr, online via Zoom
Webinar: Weiterbildung für EEB-Betriebe, 23.11., 18.30 Uhr, online via Zoom
Weiterbildung für EEB-Betriebe, **15.11.**, 14 Uhr, GH Jaritz, Semriach
21.11., 14 Uhr, Gasthof Albert – Zur Post, Ratten
22.11., 14 Uhr, GH Pröllhofer, Fladnitz an der Teichalm
28.11., 14 Uhr, Gasthaus Brennerwirt, Vorau
29.11., 14 Uhr, GH Schöngrundner, Grafendorf bei Hartberg
Tierhaltung
Grundlagen der Pferdehaltung, 23.11., 13 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal bei Graz
Sachkundenschweis zum Schlachten von Tieren, 21.11., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
TGD Grundausbildung Rinderhaltung, **15.11.**, 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal; **22.11.**, 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg
TGD Weiterbildung Rinderhaltung, **15.11.**, 13 Uhr, Schilcherlandhof, Stainz
16.11., 13 Uhr, Gasthaus Pichler, Oberaich/Bruck an der Mur
21.11., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal
29.11., 13 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg
Webinar: Rund um die Geburt bei Schaf und Ziege, 20.11., 19 Uhr, online via Zoom
Zertifikatslehrgang Bäuerliche Schaf- und Ziegenhaltung, 30.11., 9 Uhr, Erlebniskäserei der Weizer Schafbauern, Mitterdorf an der Raab

Unternehmensführung

„Unserer Geschichte auf der Spur.“, 23.11., 9 Uhr, Steiermärkisches Landesarchiv, Graz
Bäuerliche Hofübergabe, **16.11.**, 9 Uhr, Kultursaal Mühldorf; **28.11.**, 9 Uhr, GH Stocker, St. Peter ob Judenburg, Anm.: 03862/51955-4111; **29.11.**, 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont, Anm.: 03862/51955-4111; **30.11.**, 8.30 Uhr, GH Mosbacher, Strallegg, Anm.: 03332/62623-4603; **30.11.**, 9 Uhr, Zum Brauhaus, Murau, Anm.: 03862/51955-4111
Bewertung von Dienstbarkeiten, 29.11., 13 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Farminar: Von der Idee zum Geschäftsmodell, 15.11., 14 Uhr, online via Zoom
Praxiskurs Englisch für Winzer:innen, 20.11., 14 Uhr, Bildungshaus Retzhof, Wagna



Hans Seitinger, Anton Lang, Christopher Drexler und Direktor Erich Kerngast ZUGSCHWERT

Modernste Schule für Biobauern

„Schule ist mehr als ein Ort des Lernens. Sie bietet Raum für Begegnungen, Freiheit für Entwicklung, Entfaltung, Wachsen und Reifen junger Menschen“, betonte Direktor **Erich Kerngast** bei der Eröffnung der Fachschule Grottenhof in Graz. Auch **Hans Seitinger** hob die Bedeutung der „modernsten Bio-Bauernschule Österreichs hervor. Hier erlernt man das Handwerk, die Verantwortung gegenüber Menschen, Tieren und Boden sowie den Umgang mit den vier Elementen.“ Seit 1867 ist der Grottenhof eine der zentralen Ausbildungsstätten für bäuerlichen Nachwuchs. In den neuen Zu- und Umbau, der 15 Monate gedauert hat, wurden mehr als 21 Millionen Euro investiert. Eine Investition in die Zukunft, wie sich die Gäste bei der Eröffnungsfeier einig waren.



BARBARA MAICAN, EVA MARIA LIPP



Doris Wartbichler, Frische Kochschule Graz

„Das Interesse am Hintergrundwissen, das wir als Produzentinnen aus erster Hand liefern, ist bei den Leuten überaus groß“



Christina Grammelhofer, Frische Kochschule Leoben

„Alles rund um das Brot erlebt einen wahren Hype. Auch sehr gefragt: Fermentieren und Konservieren“



Maria Leßl, Frische Kochschule Feldbach

„Burger, Burritos und Wraps sind jetzt ganz große Renner – natürlich auf steirisch und je nach Saison abgewandelt“

FrISCHE Kochschulen – Hype rund ums Kochen und Backen

WAS SONST NOCH GESCHAH



1



2



3



4

1 **Den Schulmilch Malwettbewerb** gewannen Miriam Eberdorfer, Andreas Maierhofer, Johanna Stocker und Andre Schaffer (v.l.) 2 **Die Genusolympiade** der Landjugend gewannen Chiara Weißensteiner und Hannes Meißel aus Deutschlandsberg, den Agrar-Wissenswettbewerb Stefanie Reiter und Florian Bischof aus Judenburg 3 **Käsefest** auf der Ritzingerhütte, Viehbergalm: Landesbäuerin Viktoria Brandner, die Käseprinzessinnen Tanja und Daniela, Karl Brandner und Gabriele Trinker (Naturpark Sölktaier) v.l. 4 **Star of Styria** darf sich fortan Stefan Rexeis vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Steiermark nennen. Die Auszeichnung wird von der Wirtschaftskammer an die besten Lehrlinge des Landes und deren Auszubildende vergeben – in seinem Fall an Josefine Vötsch

Die steirischen Frische Kochschulen punkten mit innovativen Programmen und Angeboten zwischen Tradition und Moderne!

Es sind junge Leute, es sind bereits erfahrene Hobbyköche, es sind ganze Familien oder Firmengruppen – der Hype ums Backen und Kochen lässt auch die Frische Kochschulen boomen! Diese bieten nämlich mit innovativen Programmen und Angeboten der Koch- und Lebensmittelinteressierten eine ideale Plattform.

„Es gibt ein hohes Bewusstsein für das Selberkochen sowie großes Interesse rund um Lebensmittel, deren Herkunft, Verwendung und Haltbarmachung“, freut sich **Madgalena Siegl**, Leiterin von „FrISCHE Kochschule“ in Feldbach. Dort wurde gerade das aktuelle Programm mit rund 30 Terminen präsentiert. In einem Schwerpunkt geht es da beispielsweise darum, wie man Kochen zeitlich am besten in den Alltag integrieren kann. Motto: „Mitten im Leben, aber auch Zeit zum Kochen.“ Was die Trends angeht, so gehören Burger, Burri-



tos und Wraps zu den ganz großen Rennern wie Seminarbäuerin **Maria Leßl**, FrISCHE Kochschule Feldbach, verrät: „Natürlich machen wir diese ganz mit regionalen steirischen Zutaten und wandeln sie auch je nach Saison ab.“ Einen ungebrochenen Hype gibt es übrigens rund ums Brot. **Christine Grammelhofer**, FrISCHE Kochschule Leoben: „Wir zeigen

aber nicht nur, wie man Brot bäckt, sondern auch, wie man die Reste verwertet. Leider ist Brot nämlich das am meisten weggeworfene Lebensmittel.“

Und: „Es ist auch immer mehr Hintergrundwissen gefragt. Als Produzentinnen sind wir da kompetente, authentische Quelle“, verweist **Doris Wartbichler**, FrISCHE Kochschule Graz, auf ein breites Kompetenzfeld.



Der schnellste Weg in die frISCHE Kochschule

FrISCHE Kochschulen in der Steiermark

FrISCHE Kochschule Graz. Bildungszentrum Steiermarkhof, Krottendorferstraße 81, 0316/80 50 -1292, blk@lk-stmk.at

FrISCHE Kochschule Feldbach. Franz-Josef-Straße 4, 03152/27 66-4336, magdalena.siegl@lk-stmk.at

FrISCHE Kochschule Leoben. Erzherzog-Johann-Straße 4, 0664/60 25 96-41 15, barbara.kiendlsparger@lk-stmk.at





Bestens ausgebildete, innovative und entscheidungskräftige Frauen prägen die Zukunft der Landwirtschaft

Franz Titschenbacher,
Kammerpräsident



Die bäuerlichen Unternehmerinnen sind Hofheldinnen. Sie strahlen weit über die Bauernhöfe hinaus

Maria Pein,
Vizepräsidentin



Kammer unterstützt durch viele Bildungs- und Beratungsangebote die Bäuerinnen als Unternehmerinnen

Viktoria Brandner,
Landesbäuerin



Wir unterstützen die Initiative Hofheldin, weil uns Weiterentwicklung und Fortbestand der Höfe wichtig sind

Oliver Kröpfl, Vorstandsmitglied,
Steiermärkische Sparkasse

Hofheldinnen 2023

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. Oktober 2023



Bäuerliche Unternehmerinnen des Jahres 2023: Strahlende Gesichter – eindrucksvolle Hofheldinnen! „Wir alle sind Hofheldinnen. Jede Bäuerin wünscht sich Anerkennung für ihre oft unsichtbare Arbeit. Wenn man Anerkennung bekommt, dann tut das gut. Heute fühle ich mich wie eine Königin“, fasste Marion Moser-Reinisch die wertschätzende Stimmung bei der Hofheldinnen-Gala der Landwirtschaftskammer im Steiermarkhof in Graz zusammen. „Mit der Kür der bäuerlichen Unternehmerin wollen wir bewusst herzeigen, dass die Bäuerinnen den gleich wichtigen Anteil am Erfolg des Betriebs beisteuern, wie ihre Partner“, unterstrich Schirmherrin Vizepräsidentin Maria Pein. Wir gratulieren den Ausgezeichneten auf das Herzlichste. Im Bild 1. Reihe von links: Landwirtschaftskammer Präsident Franz Titschenbacher, Marion Moser-Reinisch aus Lobmingtal, Karin Strohmeier aus Eibiswald, Hermine Ponsold aus Passail, Claudia Reiter-Steinbach aus Obdach und Landesbäuerin Viktoria Brandner. 2. Reihe von links: Bettina Kaltenegger aus Rattenberg, Katrin Posch aus Heimschuh, Sabine Hebenstreit aus Fehring, Heidemarie Strobl aus Thannhausen, Michelle Kaufmann aus Tragöss, Klubobfrau Barbara Riener, Karin Mencigar aus Bad Radkersburg und Sandra Pucher aus Kirchbach. 3. Reihe von links: Landwirtschaftskammer Vizepräsidentin Maria Pein, Andrea Kessler-Dietl aus Riegersburg, Jenifer Pöschl aus St. Marein bei Graz und Oliver Kröpfl, Vorstandsmitglied der Steiermärkischen Sparkasse

Sie wirken weit über ihre Höfe

Das sind die sechs Hofheldinnen 2023, die in den Kategorien „Urproduktion“ und „Diversifikation“ Mutmacherinnen für



Urproduktion

„Es war nicht immer einfach, sich als Frau in Vorständen zu behaupten. Aber die Arbeit abseits des Hofes kann sehr bereichernd sein, weil man viele kluge Leute kennenlernt.“

Hermine Ponsold, Almbäuerin und Waldpädagogin
Passail – www.almenland-aronia.at

„Unsere Höfe sind unsere Firmen. Man muss nicht alles selbst machen, aber es braucht Zusammenhalt. Und jede Generation muss ihren eigenen Weg gehen dürfen.“

Jenifer Pöschl, Obstbäuerin und Ernährungstrainerin
St. Marein bei Graz – www.hohenegger-hof.at

„Beim Verein Urlaub am Bauernhof sieht man, wie gut es läuft, wenn Betriebe ohne Neid für ein Ziel zusammenarbeiten. Diese Geschlossenheit wäre in der gesamten Bauernschaft notwendig.“

Claudia Reiter-Steinbach, Bergbäuerin
Obdach – www.biohofpfeffer.at

Gespür für Menschen, Wald und Wiese

2. Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück. „Es geht aber auch ums „eini g’spüren“, sagt Hermine Ponsold, als sie mit Bergschuhen und einem Berg voller Wissen ihren gepflegten Wald im Almenland entert. Die 51-Jährige aus Hohenau in Passail ist Almbäuerin aus Leidenschaft und gibt ihr Wissen als Waldpädagogin und Naturvermittlerin weiter. Wanderer, Biker, Städter auf der Suche nach Ruhe – oder Pilzen: „Immer mehr wollen in die Natur“, sagt Hermine Ponsold. Das sei „an sich ja positiv. Doch leider ist viel Unwissen da“. Darum hat die Hofheldin vor 15 Jahren die Natur- und Landschaftsführer-Ausbildung absolviert: „Im Gespräch lässt sich vieles aufklären, auch wenn das viel Zeit in Anspruch nimmt. Je mehr Wissen verbreitet wird, desto mehr Verständnis wird man ernten.“ Wie man eben in den Wald ruft ... Weil die Werbung, vom eloquenten Ferkel bis zur alten Milchkanne, „falsche Bilder“ vermittele, müsse man früh einwirken. Deshalb ist sie sehr aktiv im „Verein Walderleben Weiz“, der Kinder aus Schulen und Kindergärten „aber immer öfter auch Erwachsene“ mit Infos in den Wald begleitet. Die Oststeirerin ist seit 1997 Betriebsführerin, ihr Mann ist Tischler. In den 26 Jahren, seit sie den Hof von ihren Eltern übernommen hat, habe sich die Landwirtschaft sehr verändert: „Früher hatten alle von allem ein bisschen was – Schweine, Kühe, Wiese, Acker.“ Heute habe sich alles spezialisiert. Auch sie hat mit ihrer Familie und den drei Söhnen neben Wald und Almo-Ochsen 2,3 Hektar Bio-Aronia kultiviert. Die vielen Aroniaprodukte gibt’s im Hofladen. Der Beruf Bäuerin sei die Summe vieler Berufe: „Ich muss Unternehmerin sein, von Botanik, Ökologie, Meteorologie, Verkauf, Marketing, Buchhaltung, Tiermedizin und Technik vieles verstehen. Und natürlich für die Familie da sein.“ Das mache das Leben abwechslungsreich, aber herausfordernd. Vor allem die Zeitfrage mache es Frauen laut der langjährigen Almo-Vorständin, „schwer, den Schritt in die Öffentlichkeit zu wagen.“ Sie möchte ihre Kolleginnen dazu motivieren. „Es ist nicht immer einfach, etwa sich als einzige Frau in Vorständen zu behaupten, aber es kann auch unglaublich bereichernd sein.“ Weil man viele kluge Leute kennenlerne. Menschen wie Hermine Ponsold zum Beispiel.



Mentale Stärke als Superkraft

1. Äpfel und Birnen lassen sich ja nicht immer vergleichen. Im schönen, erntefrisch duftenden Hofladen von Jenifer Pöschl am Hohenegger-Hof funktioniert dies aber hervorragend. „Woher unser Essen kommt, was in den Produkten steckt und wie man mit regionaler und saisonaler Ernährung Gesundheitsvorsorge machen kann“, das hat Jenifer, genannt Jeni, „schon immer interessiert“. Darum kümmert sich die junge Obstbäuerin und zweifache Mama mit ihrem Mann Peter und den Schwiegereltern (sie übergaben 2020) nicht nur um die Urproduktion, sondern verstärkt auch um die Direktvermarktung am Hof in St. Marein bei Graz. Ziel der 32-Jährigen ist es vielmehr auch, als ausgebildete Ernährungstrainerin und -pädagogin das in der Gesellschaft schwindende Wissen um die Bedeutung gesunder Lebensmittel aus der Region weiterzugeben. Es gibt am Hohenegger Hof nun Tage der offenen Tür mit Führungen, Kinder-Events, auch tourt Jeni Pöschl als Botschafterin für regionale und saisonale Lebensmittel durch Schulen und Kindergärten und gibt Seminare für Erwachsene. Ein ebenso wie die Obstkulturen gehegter und gepflegter Social-Media-Auftritt sei heute wichtig, um den Hof nach außen hin zu öffnen. „Aber auch der direkte Kontakt zu den Menschen ist mir wichtig, damit sie alles selbst spüren, begreifen und erfahren können.“ Ihre Erfahrung als frühere Krankenschwester hilft Jeni nun als bäuerliche Unternehmerin: „Im Spital habe ich gelernt, wie wichtig es ist, dass jeder und jede fixe Tätigkeitsbereiche hat und dass diese gut ineinander greifen.“ Ein Hof sei wie eine Firma, sagt Jeni, „man muss nicht alles selbst machen, aber es ist wichtig, dass alles Hand in Hand geht.“ Und so lautet ihre Mutmacher-Botschaft an andere Bäuerinnen und deren Familien: „Es braucht Zusammenhalt – aber jede Generation muss auch ihren eigenen Weg gehen dürfen.“ Eine oft unterschätzte Superkraft von Bäuerinnen sei die mentale Stärke, sagt die Gemeindebäuerin, die auch Resilienztrainerin ist. „Dass so ein Leben am Hof nicht immer einfach ist, wissen alle. Es gibt Zeiten, da heißt es anpacken.“ Wichtig: „Es muss auch Zeiten geben, sich auszuruhen.“ Die Natur kennt dafür die Jahreszeiten. Wenn es um innere Stärke geht, sei die Natur das beste Vorbild, sagt Jeni – ganz natürlich.



Vier gewinnt und das kleine Glück mit Happy

3. Stärke ist nicht immer eine Frage der Größe. Als die kleine Jersey-Kuh „Happy“ auf der Weide Claudia Reiter-Steinbach entdeckt, fordert sie schnurstracks ihre Streicheleinheiten ein. Sehr vertraut wirkt das, eine kleine Auszeit im dicht getakteten Alltag. „Die Tiere sind kleiner als andere Rinder, aber robust, perfekt für unsere Steilhänge. Und die Milch ist reich an Inhaltsstoffen“, erzählt die 43-Jährige, warum am „Biohof Pfeffer“ die Herde mit gut 20 Milchkühen auf Jersey umgestellt wird. Mit vier Kindern (zwischen 9 und 20) und vier Betriebszweigen wird am Bergbauernhof am Fuße des Zirbitzkogels das Wort Luxus anders interpretiert: Die größte Entlastung seit dem Stallbau 2022 mit automatisierter Fütterung, Entmistung und Melkroboter sei es, „in der Früh einmal eine halbe Stunde länger zu schlafen“, verrät die Hofheldin fast flüsternd ihr kleines Glück. Zu tun bleibt dennoch genug am Hof, der von Claudias Schwiegereltern vor 25 Jahren auf Bio umgestellt wurde, „lange, bevor es Trend wurde“. Neben Bio-Heumilch setzen sie und ihr Mann Johann (der 20 Jahre berufstätig war und stets die Kinder in den Kindergarten brachte) auf Forstwirtschaft, auf Urlaub am Bauernhof in der Almhütte – und seit 2016 auf Bio-Masthühner. Während außerhalb Österreichs die Besatzdichte in Mastställen bei 42 Kilo pro Quadratmeter liegt, hat hier jedes der 4.800 Hendl vier Quadratmeter Auslauf. Sie werden über „Zurück-zum-Ursprung“ und direkt vermarktet. All das braucht Teamarbeit. Was passiert, wenn im Getriebe plötzlich ein Rad fehlt, hat die Familie 2018 erlebt, als Claudias Schwiegervater viel zu früh verstarb. „Es hat Jahre gedauert, bis sich die Abläufe wieder eingespielt haben“, erzählt die Frau, die im Bäuerinnenbeirat und in Vorstandsfunktionen bei „Urlaub am Bauernhof“ tätig ist. „Beim Verein Urlaub am Bauernhof sieht man, wie gut es läuft, wenn Betriebe ohne Neid für ein Ziel zusammenarbeiten. Diese Geschlossenheit wäre dringend in der ganzen Bauernschaft notwendig“, sagt die Bäuerin, während ihre Kinder Kajetan und Franziska die Kühe in den Stall holen. Ihre Begeisterung zeigt, dass ein großes Ziel erreicht ist, wenn Zuversicht vorgelebt wird: „Alle vier Kinder interessieren sich sehr für den Hof und würden weitermachen.“ Vier gewinnt.

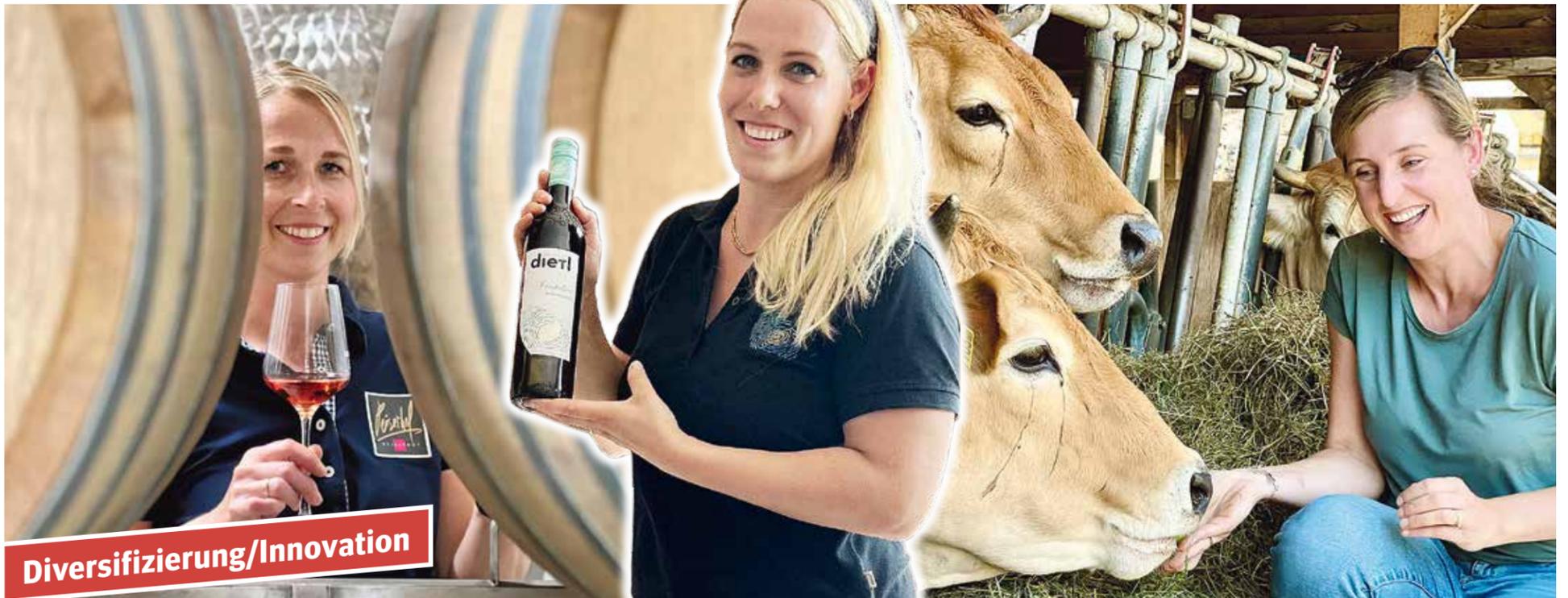


fe hinaus

für alle Bäuerinnen des Landes sind



Eine Reportage von
Ulrich Dunst
Freier Journalist



„Ich habe als Kind im Weinkeller Barbie gespielt, weil meine Eltern viel gearbeitet haben. Hier haben wir es uns so eingeteilt, dass wir jeden zweiten Sonntag frei haben.“

Karin Strohmeier, Winzerin und Direktvermarkterin
Eibiswald – www.peiserhof.at

„In meiner Jugendzeit habe ich nur die Schattenseiten der Landwirtschaft gesehen. Heute bin ich sehr stolz darauf, was ich als Hofübernehmerin erreicht habe.“

Andrea Kessler-Dietl, Winzerin
Riegersburg – www.dietl-wein.at

„Es hat auch in den USA immer in mir geschlummert, zurück zu den Wurzeln zu kehren. Als Hofmanagerin kommt es nun auf Organisation, Kommunikation, Ideen, Herz und Verstand an.“

Marion Moser-Reinisch, Bäuerin und HR-Managerin
Lobmingtal – www.handlmoar.at

Ein Leben lang offen für Neues

2. Karin Strohmeier braucht keine Öffnungszeiten, um aufgeschlossen für Neues zu sein. Der Hofladen im wunderschönen, alten Stallgebäude der Vier-Generationen-Familie in Eibiswald hat ohnehin rund um die Uhr geöffnet. „Seit der Pandemie rennt das richtig gut“, erzählt die 39-Jährige, während sie zwischen den vielen prämierten Weinflaschen, Edelbränden, Duroc-Speck und Kürbiskernöl kunstvoll Geschenke-Holzkerlchen mit hofeigenen Spezialitäten drapiert. „Das mit den Kerlchen haben wir im Lockdown eher aus der Not heraus geboren und sie sind nach wie vor beliebt für Feiern und Feiertage.“

Für die zweifache Mutter, die ihren Mann Michael in der Weinbauschule Silberberg kennengelernt und den Weinbau-Meisterkurs zwischen Windelwechsellern und Weinkeller „gemeistert“ hat, gilt die Devise: „Das englische ‚now‘ wie ‚jetzt‘, heißt verkehrt herum ‚won‘ wie ‚gewonnen‘. Darum gehe ich viele Dinge gern spontan an.“ Spontan einmal abzuschalten, wenn sich eine Gelegenheit bietet, müsse auch für die spärliche Freizeit gelten. Diese Zeit ist rar, auf einem Hof im Schilcherland mit acht Hektar Rebfläche, mit Kürbisäckern, mit Maisanbau für die Duroc-Freilandschweine, die alle direkt vermarktet werden und mit Urlaub am Bauernhof samt Halbpension, wo die Gäste abends zusammen mit den Hausleuten essen. Urlaub mit Familienanschluss. „Aber wir haben es uns gut eingeteilt mit den Schwiegereltern. Jeder hat seine Rolle und Aufgaben und jeden zweiten Sonntag frei“, schildert Karin Strohmeier, die auf ihrem oststeirischen Heimathof (Buschenschank Pack in Penzendorf) die bäuerliche Arbeitsintensität von klein auf erlebt hat: „Ich habe oft im Weinkeller Barbie gespielt, weil meine Eltern so viel gearbeitet haben.“ Statt Wachstum um jeden Preis strebt die Familie nachhaltige Schritte an. Es gehe ums Optimum, nicht ums Maximum. Man müsse sich auch Zeit nehmen, den Gästen die Landwirtschaft von heute zu erklären. „Zum Beispiel, dass die Schweine nicht vernachlässigt sind, wenn sie ein Schlammbad nehmen, sondern dass das absolut natürliches Verhalten darstellt.“ Diese Botschafterrolle nimmt Karin Strohmeier gerne an.



Ja kann die denn das? Und wie sie es kann!

1. Man muss erst ein paar Kurven und Engstellen meistern, doch am Ziel wird schnell klar, dass es die Reise wert war. Der Weg über Schloss Kornberg zum schönen Dietl-Hof, umrahmt von Weinreben, Obstgärten und einem Hühnerstall, steht sinnbildlich für den Werdegang von Andrea Kessler-Dietl. Auch ihr Lebenslauf ist reich an Wendepunkten und Lernkurven. „Heute bin ich stolz, diesen Weg gegangen zu sein“, strahlt die Hofheldin, die zu Jugendzeiten nie Bäuerin werden wollte. „Ich sah nur die Schattenseiten“, sagt die 34-Jährige, deren Vater am typischen oststeirischen Hof (von allem etwas) die ersten Weinstöcke gepflanzt hat. Schon als Projektleiterin in der Lüftungstechnik konnte sie sich in Männer-Metiers behaupten, „auch wenn die Männer viel mehr verdienen als ich.“ Und so waren misstrauensbevorschusste Sprüche wie „Ja kann die denn das?“ oder „Was, das Dirndl will übernehmen?“ für Andrea stets zusätzlicher Antrieb. Auch, als sie 2012 ihren Job kündigte, um im elterlichen Betrieb einzusteigen. „Anfangs gab es schlaflose Nächte und Existenzängste“, räumt die Frohnatur ein. Nach Abschluss des Weinbau-Kollegs mit Auszeichnung stellte sie fest: „Niemand hat auf uns gewartet.“ Also setzten sie und ihr Mann Andreas, der vom Versicherungswesen auf Weinwirtschaft umgesattelt hat („sein Rückhalt ist Gold wert“), auf Marketing und Perfektionierung. Den Meisterkurs schloss sie als Österreichs „Meisterin des Jahres“ ab. Ihr Erfolgsgeheimnis, das eine Vervierfachung des Wein-Umsatzes brachte: „Du musst die Leute spüren lassen, dass du ein hochwertiges Produkt hast.“ Andrea setzt neben Urlaub am Winzerhof auf Weinverkostungen, eine Event-Location zwischen Weinkeller und Reben und den Ab-Hof-Verkauf, „statt Wirte des Vulkanlands abzuklappern“. „Wir hatten unsere Einzigartigkeit vor der Nase und sahen sie erst, als uns die Gäste darauf hinwiesen: die wundervolle Lage.“ Dass sie als Bäuerin, Winzerin und Mutter zweier Buben immer wieder an ihre Grenzen komme, verhehlt sie nicht. „Man muss nicht rund um die Uhr durcharbeiten. Ich mache das, was ich am besten kann und frage andere bei Dingen, die sie am besten können.“ Wieder so eine Lernkurve.



Die Welt gesehen, die Heimat gefunden

3. Sie hat in Italien gelebt, in Bad Gleichenberg und in den USA Gesundheitsmanagement studiert, ja sogar ein Jahr in der „Elvis-Stadt“ Memphis gearbeitet. Doch am Ende war es die Anziehungskraft des Heimathofs im Murtal (und die Liebe natürlich), die Marion Moser-Reinisch zurück zu den Wurzeln kehren ließ. „Das alles hat immer in mir geschlummert“, sagt die 37-Jährige, den Blick auf ihre Kinder Klara und Kilian gerichtet, die mit Papa, Oma und Opa zwischen dem Hofladen, den neuen Schlachträumen und den Murbodner-Kalbinnen, Hühnern und Schweinen – die sich allesamt ganzjährig im Freien austoben können – hin und hersausen. Den Handlmoar-Hof in Lobmingtal haben Marion und ihr Mann Johannes, der ausgebildeter Elektrotechniker ist (beide haben die landwirtschaftliche Facharbeiter-Ausbildung), zu einem Freilandhof mit Direktvermarktung ausgebaut. Der persönliche Bezug zur Kundschaft, die regionale Versorgung ohne Transportwege – das sind für die Murtalerin zentrale Zutaten, um bei all den Gräben zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft als Brückenbauer erfolgreich zu sein. „So sind wir auch frei in der Preisgestaltung.“ Neben den vielen Anforderungen als „Hof-Managerin“, wie sie die Rolle als Bäuerin sieht, ist die zweifache Mutter aber auch als HR-Managerin in einem Industriebetrieb tätig. Eine „Nebendarstellerin“ am Hof wolle sie keinesfalls sein. In beiden Berufsfeldern seien ihre Stärken gefragt: „Es geht um Organisation, Kommunikation, Ideenreichtum, Herz und Verstand.“ Und natürlich im Alltag zwischen Job und den vielen Jobs als Bäuerin und Mutter „täglich viele Bälle in der Luft zu halten“. Das alles funktioniere in ihrem Fall durch familiären Zusammenhalt am Hof. „Auch die Eltern meines Mannes helfen von Kinderbetreuung bis zu Reparaturen mit.“ Damit ein Leben auf einem Vier-Generationen-Hof für alle Seiten passe, brauche es „Raum“. Und zwar eigene vier Wände („Wir haben für die Eltern daneben ein Haus gebaut“) aber auch Freiräume, eigene Ideen und Entscheidungen umzusetzen. Aus diesem Raum ist bei Marion Moser-Reinisch ein erfüllter Traum geworden.



BOTSCHAFTEN

Starke Frauen,
starke Ansagen!

Bei der Präsentation der Hofheldinnen gab es wichtige Botschaften an Frauen, Bäuerinnen und alle Anwesenden. Hier eine Auswahl:

„Die Initiative Hofheldin zeigt, welche Innovations- und Schaffungskräfte in den Bäuerinnen stecken. Die Frauen stehen in der Landwirtschaft nach wie vor zu sehr im Schatten. Ihnen gebührt aber die volle Aufmerksamkeit und die große Bühne.“

Maria Pein, Vizepräsidentin

„Willst du etwas bewegen, dann nütze jede Möglichkeit. Macht mit im Gemeinderat, in der bäuerlichen Interessensvertretung. Sagt „Ja!“ bei einem Angebot. Beim Frauenanteil gibt's viel Luft nach oben.“

Viktoria Brandner, Landesbäuerin

„Die Hofheldinnen zeigen allen Zweiflern, dass wirtschaftlicher Erfolg, getragen von Innovation und Engagement, in der Landwirtschaft möglich ist. Die Beispiele machen Mut und laden ein, Neues zu probieren!“

Werner Brugner, Kammerdirektor

„Die Frauen zeigen enorme Innovationskraft. Sie meistern vorbildlich, wie die Doppelbelastung von der Arbeit am Hof und für die Familie möglich ist. Wir unterstützen mit Freude die Hofheldinnen.“

Oliver Kröpfl, Vorstandsmitglied Steiermärkische

„Die Landwirtschaft ist vor allem weiblich. Die Leute kommen zu uns auf den Hof, weil sie wissen wollen, was da passiert, wie die Tiere leben und von wo die Lebensmittel kommen. Diese Arbeit ist für mich ein Privileg.“

Marion Moser-Reinisch, Lobmingtal

„Wer wagt, gewinnt, probieren geht über studieren. Am Biohof „Pfeffer“ ist die positive Einstellung so spürbar. Übernahmesorgen gibt es keine, alle vier Kinder würden sofort zuhause anpacken.“

Claudia Reiter-Steinbach

„Die Auszeichnung ist eine riesige Freude, Anerkennung für uns. Das schafft Zuversicht und stärkt uns in der täglichen Arbeit. Das ist eine enorme Bereicherung, ich bin sehr stolz darauf. Regionalität kennt keine Grenzen.“

Jeni vom Hohenegger-Hof, St. Marein bei Graz

„Wir brauchen Geduld, Durchsetzungsstärke, Mut und Selbstwert. Der positive Zuspruch hilft ungemein. Wenn Unternehmerinnen viel tun und Neues probieren, passieren auch Fehler – das gehört auch zum Erfolg!“

Marion Moser-Reinisch, Lobmingtal



Viele strahlende Gesichter und eine überwältigende Power im Raum – die Präsentation der Hofheldinnen im Steiermarkhof war mehr als stimmungsvoll und zeigte viele beeindruckende Facetten des Bäuerinnenlebens
FOTO FISCHER

Landwirtschaft ist weiblich: Nicht zögern, einfach tun!

Hätte es einen Sonderpreis für strahlende, fröhliche und enthusiastische Gesichter gegeben, dann hätten alle Teilnehmerinnen und Gäste im voll besetzten Festsaal des Steiermarkhofs in Graz diesen verliehen bekommen. Oder wie es Marion Moser-Reinisch, Drittplatzierte in der Kategorie „Diversifizierung & Innovation“, später formulierte: „Die Power im Raum ist überwältigend. Und ich kann tagtäglich mein Herzensanliegen verwirklichen. Das ist ein Privileg.“

„Gut ein Drittel der Betriebe wird von Frauen geführt, dennoch treten sie immer wieder einen Schritt zurück, wenn es um den Applaus geht, das muss sich ändern“, so Vizepräsidentin Maria Pein. 15 steiri-

sche Bäuerinnen wurden unter den Dutzenden Einreichungen als Kandidatinnen nominiert. Eine achtköpfige, unabhängige Jury kürte dann die Siegerinnen in den beiden Kategorien „Urproduktion“ sowie „Diversifikation & Innovation“.

Auf richtigem Weg

„Ich bin extrem stolz darauf, den Preis heimtragen zu dürfen“, stahl Hofheldin Jenifer Pöschl, die auch ausgebildete Ernährungsberaterin sowie Resilienztrainerin ist und die Kategorie Urproduktion gewann. Sie ist überglücklich und fühlt sich bestätigt: „Wir sind am richtigen Weg. Ich wünsche allen Bäuerinnen, dass sie an sich glauben und das tun, was sie stark macht, dabei dürfen

auch Fehler passieren.“ Auch die Zweitplatzierte Hermine Ponsold ist begeistert: „Ich liebe meine Arbeit, da bin ich Managerin und lebe im Hier und Jetzt!“

Einfach tun

Hofheldin Andrea Kessler-Dietl, sie gewann die Kategorie „Diversifizierung & Innovation“ zeigte sich überrascht über den Spitzenplatz und verriet bei der Siegerehrung ihr Lebensmotto: „Nicht zögern, einfach tun, mit viel Herzblut.“ Voller Esprit betonte die Zweitplatzierte, Karin Strohmeier vom Peiserhof im Interview mit Moderatorin Sandra Suppan: „Ich bin überwältigt.“ Großer Erfolg auch für Marion Moser-Reinisch, die den drit-

ten Platz in der Kategorie „Diversifizierung & Innovation“, belegte: „Als Bäuerin bin ich Brückenbauerin, Kommunikatorin und Managerin.“ In einem ist sich Marion Moser-Reinisch ganz sicher: „Die Landwirtschaft ist weiblich.“

Dass die Bäuerinnen den gleich wichtigen Beitrag zum Betriebserfolg wie ihre Partner leisten, darüber drehte sich der Women-Talk mit Emina Saric (unten), Wirtschaftskammer-Vizepräsidentin Gabi Lechner, Walburga Seidl, die Vorstandsmitglied der Steiermärkischen Sparkasse ist, Hofheldin 2022 Heidi Hirn und Landwirtschaftskammer Vizepräsidentin Maria Pein.

Ulrich Ahamer

Wie wichtig Bäuerinnen für den Betriebserfolg sind

Emina Saric analysiert Rollenbilder und plädiert für mehr Sichtbarkeit von Frauen in der Landwirtschaft

„Ich will am Betrieb keine Nebendarstellerin sein.“ Mit dieser Aussage stellt eine der sechs frisch gekürten Hofheldinnen klar, dass es



Emina Saric ist Staatspreisträgerin für Frauen der Republik Österreich
DANNER

auf einem Bauernhof nicht immer läuft wie im Film – und das ist gut so. Denn ein jeder Film braucht Hauptdarsteller und Nebenrollen.

Viele heimische Bauernhöfe könnten optisch als schöne Drehkulisse dienen. Doch was die Sichtbarkeit der Arbeit von Bäuerinnen betrifft, so bleibe Frauen auch heutzutage vielfach nur eine Nebenrolle, obwohl sie für das Gefüge und den Erfolg des Hofes eine zentrale Rolle einnehmen. Zu diesem Schluss kommt sinngemäß Emina Saric, die seit Jahren Rollenbilder in der Landwirtschaft analysiert (und von der Republik Österreich mit dem Staatspreis für Frauen ausgezeichnet wurde): Eine Ursache sieht sie in der traditionellen Unterscheidung in

„produktive Arbeit“ (maschinelle Arbeit, Betriebsarbeit) und „reproduktive Arbeit“ (Hausarbeit, Erziehung, Pflege...). „Für reproduktive Arbeit fehlt vielfach noch die Anerkennung“, so Saric, die für „ein Aufbrechen traditioneller Rollen“ plädiert. Dies bedeute keinesfalls, „dass Frauen sich in Selbstgefälligkeit oder Egoismus üben sollen, sondern dass sie ein richtiges Maß an Selbstwertgefühl zu Tage legen“, erklärt Emina Saric.

Gleichberechtigung

Wie das gehen soll? „Zunächst ist wichtig, dass Frauen und Männer sich bewusst sind, dass sie gleichberechtigt sind.“ Saric erinnert an die Bedeutung von weiblichen Vorbildern, wie es die Hofheldin-

nen sind. Vorbilder mit gleichberechtigten Rollen seien „für Frauen extrem wichtig, weil sie Mut machen“, und dies „für jüngere Generationen die Aufhebung von traditionellen Denkmustern und Rollenklischees“ bekräftige.

Sichtbarkeit

Es müsse gelingen, „dass auch Frauen im Betrieb gesehen werden“, plädiert Saric. Denn: „Unsichtbarkeit von Frauen im Betrieb kann ein Hinweis auf ungleiche Machtverhältnisse sein. Diese äußern sich in physischer und psychischer Mehrfachbelastung der Frau, die wiederum den Betrieb in wirtschaftliche Schieflage stürzen kann.“ Ein nicht zu vernachlässigender Faktor sei die Inf-

rastruktur am Land, die jener der Stadt hinterherhinke. Stichwort: Kinderbetreuung, öffentlicher Verkehr, zeitraubende Alltagswege oder auch „strengere soziale Kontrolle im Dorf“ im Gegensatz zur Anonymität der Stadt. Hier habe die Gesellschaft als ganzes Aufholbedarf.

Umgekehrt zeigen gerade die Beispiele der Hofheldinnen, dass Frauen in einer Co-Hauptrolle am Hof den Betrieb auf vielen Ebenen weiterbringen. Kurz: Dass Frauen ein Erfolgsgarant sind, wenn sie nicht in Rollen gedrängt werden, sondern gleichberechtigt am Drehbuch ihres Lebens mitschreiben können.

Ulrich Dunst